

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.

Abend-Ausgabe vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.

Abend-Ausgabe vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 145 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Weiden die dortigen 32 Ausgabenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. — **Wang, Heide, Brühl und Viertel Seiten, Durchlaufzettel, nach beiderseitiger Vereinbarung.** — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 264.

Wiesbaden, Montag, 10. Juni 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Bilanz des preussischen Landtags.

8 Berlin, 9. Juni.

Die dritte Tagung der 20. Legislaturperiode des preussischen Landtags, die gestern ihr Ende erreicht hat, wurde am 8. Januar eröffnet, so daß sie also genau fünf Monate gedauert hat. Die Tagung des Landtags stand unter dem Einfluß der Reichstagswahlen, nicht nur in politischem Sinne, sondern auch insofern, als das Abgeordnetenhaus aus Rücksicht auf die Wahlbewegung vom 12. Januar bis zum 7. Februar Reichstagswahlferien eintreten ließ. Die Folge hiervon war dann, daß der Etat wieder einmal nicht rechtzeitig, nämlich erst am 11. Mai erledigt wurde. Trotzdem haben die beiden Häuser des Landtags, von denen das Abgeordnetenhaus 72, das minder arbeitseifrige Herrenhaus 17 Sitzungen abgehalten hat, auch in dieser Session fleißig gearbeitet, wenn diese gesetzgeberische Tätigkeit auch nicht gerade weltbewegende Ergebnisse aufzuweisen hat.

Zu den wichtigsten Ereignissen der Session gehört vor allem die Revision der Pensions- und Reliktengesetzgebung für die Beamten- und Lehrer, die im Anschluß an die reichsrechtliche Neuordnung des Militärpensionswesens erfolgt ist. Dazu kam dann als erfreuliche Ergänzung eine im wesentlichen im Kampf gegen das preussische Finanzministerium erfolgte Aufbesserung der Beamtenbefolgungen, und zwar in Form von Lohnerhöhungen für die Unterbeamten und für die am schlechtesten dotierten mittleren Beamten. Weiter ist die Neuordnung des Richterbesoldungswesens unter Einführung der Dienstaltersstufen hervorzuheben, ferner das Eisenbahnanleihegesetz, durch welches über 200 Millionen Mark für den Bau mehrerer neuer Hauptbahnhöfe und einer größeren Anzahl von Sekundärbahnhöfen, ferner zum zweigleisigen Ausbau wichtiger Verkehrslinien bewilligt wurden. Was diesen letzten Punkt betrifft, so ist der Brunnensender erst zugestimmt worden, nachdem das Kind hineingefallen war, denn bekanntlich haben die mehrfach erfolgten Eisenbahnkatastrophen auf stark belasteten eingleisigen Strecken die Veranlassung zur weiteren Verengung der Verkehrsflächen mit zweiten Geleisen gebildet. Ein Kreditgesetz von kleinerem Umfang ist das, welches 15 Millionen Mark zum Bau von Wohnhäusern für im Staatsdienst stehende Arbeiter und für geringbezahlte Staatsbeamte zur Verfügung stellt.

Von nicht unwesentlicher wirtschaftlicher Bedeutung

ist die unter heftigen Kämpfen zustande gekommene Novelle zum Vergesetz, welche die Gewinnung von Steinkohle und Kalifalzen dem Staate vorbehält. Einen sozialen Fortschritt bedeutet das Gesetz, betreffend die Wanderarbeitsstätten, welche mittellosen, arbeitsfähigen Männern, die außerhalb ihres Wohnortes Wohnung finden, Arbeit vermitteln und vorübergehend gegen Arbeitsleistung Verpflegung und Obdach geben sollen. Durch das Gesetz, betreffend die Ausübung des Jagdrechts, ist die seit langer Zeit geforderte Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Ausübung der Jagd in Preußen herbeigeführt worden, und das Gesetz gegen die Verunstaltung von Ortschaften in landschaftlich hervorragenden Gegenden verdankt endlich ästhetischen Gründen sein Entstehen. Unerledigt geblieben ist nur das in der Kommission des Abgeordnetenhauses stehengebliebene, vom Herrenhaus bereits genehmigte Quellschutzgesetz, während die in der Thronrede zur Eröffnung des Landtags angekündigte Polenvorlage, die angeblich ein Vorkaufsrecht des Staates gegenüber dem polnischen Grundbesitz schaffen wollte, nicht das Licht dieser Session erblickt hat.

Im allgemeinen ist die Tagung des Landtags friedlich verlaufen. Zu lebhafteren Kämpfen kam es noch in den letzten Tagen bei der Frage der Lohnerhöhungen für die mittleren Beamten. Während der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben den Damm auf dem Bunt hielt und sich den von liberaler Seite geltend gemachten Forderungen gegenüber ablehnend verhielt, wurde zum Schluß durch persönliches Eingreifen des Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten Fürsten v. Bülow ein Kompromiß auf Grund eines von den Konservativen, Freikonservativen und dem Zentrum eingebrachten Antrages erzielt. Ziel schon diese Gruppierung angesichts der konservativ-liberalen Paarung im Reichstago auf, so trat die im Gegensatz zur Reichspolitik stehende konservativ-klerikale Paarung noch schärfer zu Beginn der Session bei der Schulaufsichtsfrage hervor, als von nationalliberaler, freisinniger und freikonservativer Seite die grundsätzliche Anerkennung der Schulaufsicht gefordert wurde, während die Konservativen und das Zentrum im Grunde mit dem Kultusminister Dr. v. Studt sich zu Verteidigern der geistlichen Schulaufsicht aufwarfen. Es wird übrigens mit Sicherheit angenommen, daß das Lehrerbefolgungsgesetz, welches eine der Hauptaufgaben des voraussichtlich im Januar wiederzusammentretenden Landtags bilden wird, nicht mehr von Herrn Dr. v. Studt vertreten werden, sondern daß dann bereits der schon lange angekündigte neue Mann in das preussische Kultusministerium eingezogen sein wird; ob auch ein neuer Geist, das bleibt freilich abzuwarten!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser trifft am Mittwochsabend 8 1/2 Uhr in Domburg ein und reist bereits am 15. abends 7 Uhr, zurück.

Das Kaiserpaar fuhr gestern nachmittags an Bord der Yacht „Alexandra“ zur Küstenregatta nach Grünau. Es fuhrten u. a. mit Prinz Oskar und Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Staatssekretär v. Tirpitz, Dr. v. Studt, Marineattaché v. Müller und Admiral v. Holtmann. Der Kaiser überreichte den flehenden Mannschaften persönlich die Preise. Um 3 Uhr fuhr die „Alexandra“ nach Berlin zurück.

Die Herzogin Marie von Koburg und die Prinzessin Beatrice sind von ihrer italienischen Reise nach Koburg zurückgekehrt. In Koburger Kostümen nimmt man an, daß bei dem Besuch, den die Herzogin dem Papst abstattete, die Verlobung der Prinzessin Beatrice mit dem Kronprinzen von Portugal besprochen wurde. Der Kronprinz ist katholisch, die Prinzessin protestantisch.

* Der Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts ist im Reichsamt des Innern in den Grundzügen fertiggestellt, so daß die Beratungen mit den übrigen Reichsressorts beginnen können. Die Angelegenheit dürfte so beschleunigt werden, daß der Entwurf noch vor dem Beginn der Ferien dem preussischen Staatsministerium zur Begutachtung vorgelegt werden kann. Jedenfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Reichstag bei seiner Zusammenkunft im Spätherbst den Gesetzentwurf zur Beratung vorfinden wird.

* Bismarck und die Hofgesellschaft. Die „Nationalzeitung“ teilt folgende Äußerung Bismarcks mit: Der alte Kaiser lag an seiner Verwundung von Nihilismus Attentat schwer darnieder. Der Kronprinz führte die Regentenschaft. Daß der alte Herr die Fäden noch einmal ergreifen könnte, glaubte damals niemand so recht. So ward denn auch in Bismarcks Gegenwart gelegentlich davon gesprochen, ob er unter einem neuen Kaiser wohl Kanzler bleiben werde. Bismarck meinte darauf: „In der ersten Zeit wohl, aber ob ich auf die Dauer noch die Kraft haben werde, mich durch die Hofgesellschaft durchzusetzen, weiß ich nicht. Außerdem habe ich dann keinen Lehnort mehr.“ Graf Rehdorff war bekanntlich Generaladjutant Kaiser Wilhelms I.

* Der württembergische Journalisten- und Schriftstellerverein hielt gestern in Ludwigsburg seine Landesversammlung ab. Die Ministerien des Innern, des Kultus und der Justiz hatten Vertreter entsandt. Den Mittelpunkt der Beratungen bildeten die Referate über die Gerichtsberichterstattung. Die nächste Landesversammlung findet in Göttingen statt. Den Abschluß bildete ein Ausflug nach dem Hohenasperg.

* Harden-Eulenburg. Die von anderen Blättern gebrachte Meldung, daß Fürst Philipp zu Eulenburg gegen Maximilian Harden Strafantrag wegen Verleumdung gestellt und die Staatsanwaltschaft diesem An-

Fenilleton.

Das Wiesbadener Ferienheim.

Gestern war ein schöner Sonntag, heiter vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht. Und wohl getan hat das nach den zahlreichen trübseligen Tagen des verfloffenen Frühjahrs und des beginnenden Sommers. Das war einer jener Tage, wo es einem in seinen vier Pfählen zu eng wird, wo es einen hinausstreift in den Wald, in das duftende Feld, unter den blauen Himmel.

Vor einigen Tagen legte man mir eine Einladungskarte auf den Tisch. Die Karte kam vom Vorstand des „Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder“ und galt der gestern stattgefundenen Eröffnungsfestfeier des von diesem Verein errichteten Ferienheims. Wenn mich je eine unter dem Namen „Verein“ zusammengeschlossene Personengruppe von Herzensgrund aus erfreut hat, so ist es dieser Verein, und wenn ich mich jemals einen Sonntag mit größtem Vergnügen meinem Beruf gewidmet habe, so war es gestern.

Das „Wiesbadener Ferienheim“ steht zwischen dem im Sommer viel besuchten freundlichen Dorfe Niederrhein und dem nicht minder schön gelegenen Walddörferchen Oberfeulbach. Ein guter Bismarckweg führt hin und es blüht mit einer langgestreckten Balkonreihe auf einem Wiesengrund und zu dem auf der anderen Seite lagte ansteigenden Walddelände hinüber. Es steht mitten im Wald, der ihm aus tausend jungen lauerstoffsreiche Luft zuführt, ihm und den Kleinen, die in diesem poesischen idyllischen Heim lieblich gepflegt werden, jetzt und künftig. Es hätte für diesen schönen Zweck kein schöner Platz gefunden werden können.

Freundlich von der Sonne besienen, erstrahlt die vom sozialen Empfinden und von lobenswerthem Wohltätigkeitssinn der Wiesbadener Bürgerschaft zeugende Anlage doppelt freundlich und lieblich. Ein Haus im Walde, verlockend wie das Knusperhäuschen des Märchens, aber heilsamer als jenes!

Als ich das Ferienheim, dessen Pforte mit Girlanden und Sträußern umrahmt war, gegen 5 Uhr nachmittags erreichte, fand ich bereits eine stattliche Festversammlung. Die Wiesbadener Bürgergesellschaft — offiziell vertreten durch Herrn Stadtrat Videll, Herrn Stadtkämmerer Dr. Scholz und die Herren Stadtverordneten Geh. Regierungsrat Professor Dr. Fresenius und Heg — beteiligte sich zahlreich an der Feier. Aber auch die Behörden hatten des Tages gedacht; ich sah Herrn Landeshauptmann Arefel (der zugleich Vorsitzender des genannten Vereins ist), die Herren Landräte von Herzberg und von Köller, Herrn Polizeipräsident von Schend und Herrn Oberregierungsrat Peterien. Die städtische Armenverwaltung war durch ihren Obersekretär Herrn Kaufmann vertreten. Daß der Vorstand des Vereins und viele seiner Mitglieder an der Eröffnungsfestfeier teilnahmen, versteht sich von selbst. Die Feier fand im großen Speisesaal statt. Herr Architekt Franz M. Habrus, der Schöpfer des schmucken Heims, übergab den Schlüssel dem Bauherrn, für den ihn Herr Landeshauptmann Arefel in Empfang nahm; es sprachen Herr Pfarrer Dieck-Niederfeulbach für die evangelischen Gemeinden des Kirchspiels Niederfeulbach, Herr Kaplan Heuchemer-Niederrhein für die katholische Bevölkerung der beteiligten Gemeinden, Herr Dr. med. Stricker für die Ärzteschaft Wiesbadens, Herr Oberleutnant Wilhelm für die Augenheilkunde für Arme usw. Sämtliche Redner gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das Heim eine Stätte gegenseitiger Menschlichkeit werden möge, zum Wohle der Kinder, zur Freude der Eltern und zur inneren Genugtuung aller, die daran mitgearbeitet haben. Der gemischte Chor des Wiesbadener Lehrergesangsvereins (unter Leitung des Herrn Musikdirektors Spangenberg) beteiligte sich durch den Vortrag einiger stimmungsvoller Choräle an dem Fest und sogar die ersten Pflanzlinge der Anlage wurden oft tätig. Mit einem anpruchlosen, aber kühnheitsvollen Liedchen zogen sie in den Festsaal ein und eins der Kinder dankte im Namen aller für das Heim; besonders aber dankte es der liebenswürdigen Kinderfreundin Katha Meriens. Ein alter Herr, der es durch eigene Kraft zu etwas ge-

bracht hat, wie er behauptete, stellte dem Verein viel in Aussicht. Einweilen aber ist noch Platz auf den zwei weißen Marmortafeln, die im Sturz angebracht sind und auf welchen die Namen der Stifter verzeichnet werden sollen. Sie enthalten bis jetzt erst drei Namen: Rittmeister Ebener, Jrl. Pauline Scholz und Frau Elise Prell.

Eine kurze Beschreibung des Baues möge hier folgen. Der Hauptbau enthält im Erdgeschoß eine große Halle, die Küche nebst Spülküche, Speisekammer, Wirtschaftszimmer und Kellerräume, ferner den Raum für den Desinfektions-Apparat, den Baderaum mit zwölf Wannen und elf Brausebädern nebst dem Auskleideraum. Im Hauptgeschoß befinden sich der große Speisesaal mit zwei Veranden, das Garderobezimmer und vier Wohn- und Schlafräume. Das Dachgeschoß enthält einen großen Wohnraum, drei Wächterkammern und eine Mansarde. Außerdem befinden sich im Hauptgebäude in jedem Geschoß zwei Wassertoiletten und zwei feuerfeste Treppen. Das Gebäude ist ganz massiv und feuerfester ausgeführt und in einfacher, jedoch solider Weise ausgestattet. Es enthält kalte und warme Wasserleitung und elektrische Lichtanlage. Das Ökonomiegebäude hat im Kellergeschoß die Räume für die Zentralheizung, für die Warmwasserbereitung für die Bäderanlage und den Kesselraum. Im Erdgeschoß ist der Raum für die Wasserboiler, eine maschinell eingerichtete Waschküche, ein Wägelzimmer, sowie die Abort- und Wairoanlage. Im Dachgeschoß befindet sich ein großer Trockenboden. Die Wohnung dient als Wohnung für den Verwalter Trüwe, zur Aufnahme der Reise-Klienten der Kinder und außerdem befindet sich darin die Wasserversorgungs- und Beleuchtungsanlage der Anlage. Unter Benützung der Wasserkraft der Mühle wird das eigene Quellwasser zu einem hoch im Walde gelegenen Reservoir gepumpt und das elektrische Licht für die Beleuchtungsanlage erzeugt. Das Hauptgebäude ist von einem 165 Ruten großen eigenen Walde und Garten umgeben, in welchem sich Spiel- und Turnplätze für die Kinder, ferner große Rasenflächen und Gemüsebeete befinden. Außerdem ge-

trage bereits Folge gegeben habe, ist unrichtig. Dagegen hat der Fürst bei der Staatsanwaltschaft des für Liebenberg zuständigen Landgerichts in Brenzlau Strafanzeige gegen sich selbst erstattet, um auf diese Weise eine gerichtliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit zu veranlassen. (Z.-M.)

* Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren? Einige Petersburger Blätter berichten von einer im Laufe des Sommers bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus in den deutschen Gewässern, der politisch große Bedeutung beizumessen sei. Die Nachricht bedarf noch sehr der Bestätigung.

* Ein freudiges Ereignis in Aussicht. Im Kronprinzlichen Hause steht zum zweiten Male ein freudiges Ereignis bevor. Die Kronprinzessin befindet sich in gesegneten Umständen und sieht ihrer Niederkunft im November entgegen.

* Ein Tadelvotum für Dernburg. Eine Protestversammlung von Industriellen, Kaufleuten und Liberalen der Stadt Sonneberg nahm einstimmig eine Resolution an, in der sie ihrem Bedauern über Dernburgs Übergehen des Kaufmannsstandes bei der Stellenbesetzung in der Kolonialverwaltung Ausdruck verlieh. Die Versammlung forderte die deutschen Handelskorporationen zur Stellungnahme hierzu auf.

* Verteidigung von Kolonialbeamten. Staatssekretär Dernburg hat gegen acht Gothaer Sozialdemokraten wegen Verleumdung von Kolonialbeamten durch Reden während der Wahlbewegung Strafantrag gestellt.

* Grandinger. Das erzbischöfliche Ordinariat hat dem Landtagsabgeordneten Grandinger mitgeteilt, daß er auf seine Kosten für die Dauer der Landtagsession einen Vertreter erhalten wird. Interessant und vielversprechend ist die Tatsache, daß dem Pfarrer Grandinger von vielen katholischen Priestern aus allen Enden Deutschlands spontane Zustimmungsschreiben fortgesetzt zugehen.

* Der Ausschuss der preussischen Apothekenkammer wird in der zweiten Hälfte des September zusammentreten. Die Sitzung wird der Beratung des Reichs-apotheken-Gesetzentwurfes und der Abgabe des Gutachtens über die Sonntagsruhe gewidmet sein.

* Französische Spionierjagd. Aus Nancy berichtet der „Matin“, die dortige Präfektur sei davon benachrichtigt worden, daß an der Grenze etwa 30 deutsche Offiziere, darunter zwei Generale, Versuche mit Luftballons anstellten. Wiederholt habe man beobachtet, daß dort aufgestellte Ballons über französischen Grenzorten schwebten, was in der Bevölkerung lebhaft besprochen wird. Allem Anschein nach aber handelt es sich um irrtümliche Beobachtungen der Bewohner, da es kaum anzunehmen ist, daß die deutschen Ballons sich über französischen Grenzorten hielten.

* Die neuen Personentaxen und das Ausland. Wie die „Zeff. Ztg.“ vernimmt, sind die Verhandlungen mit den schweizerischen, österreichischen und französischen Eisenbahnverwaltungen jetzt soweit gediehen, daß wenigstens für den Verkehr mit diesen Ländern die neuen Personentaxen bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft treten können. Es besteht aber auch begründete Aussicht, daß ebenso mit einem weiteren Teil des Auslands bis zum genannten Zeitpunkt die neuen Tarifverträge perfekt werden.

* Der Verbandstag deutscher Beamtenvereine wählte bei seiner gestrigen Tagung in Köln als Ort der nächsten jährigen Tagung München. Am Schlusse der Tagung stellte der Vertreter eines Viesfelder Vereins die Anfrage, ob es nicht angängig sei, eine Aussprache über die Aufbesserung der Beamtengehälter herbeizuführen und mit dem Ergebnis der Besprechung an die Regierung heranzutreten. Der Vorsitzende, Unter-

staatssekretär Bermuth, erklärte, der Vorstand habe die Sache für ziemlich gefährlich. Was der Beamte vom Staate zu fordern hätte, könne hier nicht zur Sprache gebracht werden; es würde damit das ganze politische Verhältnis der Beamten herangezogen. Der Verband würde dadurch seinen großen Einfluß verlieren.

* Ein offizieller Epilog zur Journalistenreise. Den englischen Journalisten widmet die „N. A. Z.“ in ihrer Wochenrundschau folgende Worte: Mit hoher und aufrichtiger Befriedigung wird man in Deutschland wahrnehmen, daß unsere englischen Gäste nach ihrem wiederholten gedauerten eigenen Zeugnis die Fahrt trotz der mit ihr verbundenen unvermeidlichen Anstrengung nicht nur als eine genussreiche Erinnerung im Gedächtnis behalten werden, sondern die Veranstaltung auch als das auffassen, was sie sein sollte: als dankbare Erwiderung der schönen Gastfreundschaft, die den Vertretern der deutschen Presse im vergangenen Jahre in England zuteil geworden ist, sowie als eine den englischen Herren gern gebotene Gelegenheit, sich von dem wertvollen Schaffen und der friedfertigen Gesinnung aller Kreise des deutschen Volkes, der amtlichen wie der privaten, durch eigenen Augenschein zu überzeugen. In England wird man erleben, wie allgemein bei uns das Bewußtsein verbreitet ist, daß die beiden Nationen ihrem ganzen Wesen nach dazu veranlagt sind, sich gegenseitig zu verstehen und zu schätzen, sobald sie sich die Mühe nehmen, einander näher zu treten. Im Einklang mit den weitesten Kreisen unseres Volkes wünschen und hoffen wir, daß von diesen Veranstaltungen, die der Anregung des englisch-deutschen Verständigungsausschusses in England ihre Verwirklichung verdanken, eine segensvolle Wirkung auf die Beziehungen der beiden großen Kulturvölker ausgehen möge.

* Bebel erkrankt. August Bebel, der heute im deutschen Arbeiterverein in Brüssel über die innerpolitische Lage Deutschlands sprechen sollte, sagte wegen eines schweren Leidens ab. Es sei selbst zweifelhaft, ob er der nächsten Tagung des internationalen Bureau's wird beiwohnen können.

Deutsche Kolonien.

Karolinen. Ein Missionar, welcher auf dem Dampfer „Goptic“ in San Francisco eingetroffen ist, berichtet nachstehende Einzelheiten über einen Typhon und eine Flutwelle, welche in der letzten Hälfte des Monats März die Karolinen-Inseln heimtuchten und die Neaiinselgruppe verwüsteten. Die Flutwelle überflutete das Land und begrub es unter einer Decke von Sand, der von dem Grunde des Ozeans emporgehoben wurde. 1500 Menschen verloren ihre Heimstätten; auf einer einzigen Insel ertranken 250 Personen. Der Sturm dauerte drei Tage; alle Bäume und Sträucher wurden entwurzelt oder von dem Sand begraben, wo die Flutwelle über das Land ging. Hunderte retteten sich durch Schwimmen, bis das Wasser zurücktrat. Die deutschen Behörden sandten einen Dampfer mit Vorräten zur Erleichterung der Eingeborenen, bis diese selbst wieder ernten können.

See- und Flotte.

Ein japanischer Gast. Der in Berlin eingetroffene japanische Admiral Yamamoto wird morgen vom Kaiser in Audienz empfangen werden und am Dienstag in Begleitung des Kapitäns z. S. Trummer vom Marine-Ministerium nach Kiel abreisen, um die dortigen Marine-Einrichtungen, vielleicht auch die von Wilhelmshaven zu besichtigen. Ob sich hieran ein Besuch der Krupp'schen Fabrik und anderer industrieller Etablissements anschließen wird, steht noch dahin.

Vom Torpedo getroffen. Beim Torpedostreichen traf ein Torpedo den unterhalb von Friedrichsort feuerwärts gehenden Kieler Dampfer „August“, welcher havariert Kiel als Nothafen anliefe.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zum Präsidenten des Herrenhauses wurde der frühere Ministerpräsident Fürst Alfred Windischgrätz ernannt, zu Vizepräsidenten der bisherige Vizepräsident Fürst Alois Schönburg-Barienstein und Fürst Maximilian Egon Fürstenberg, erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, der ersten württembergischen und der badischen Kammer.

Biel bemerkt wird in Budapest der Umstand, daß der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand anlässlich der Krönungsfeierlichkeiten Samstag früh mit einem Personenzuge dort eintraf und sofort nach der kirchlichen Feier, ohne mit irgend jemand verkehrt zu haben, wieder nach Wien abgereist ist.

Die Budapestener Blätter besprechen die gemeldeten Skandalisierungen im Parlament. Die hauptstädtischen Organe geben unverbohlen ihrer Benützung und Freude über das Geschehene Ausdruck. Der Abgeordnete Bajda erhielt eine Depesche der rumänischen Kolonie in Wien, in der der Graf über den asiatischen Vandalismus ausgedrückt wird.

Rußland.

Bei einer Spazierfahrt, welche der Bruder des Zaren, Großfürst Michael, auf seinem Fahrrad von Gatschina nach Krasnoje-Selo unternahm, verbarriadierten unbekannte Täter den Eingang zur Dristsch Romanowka mit Steinen. Polizisten gelang es erst nach langer Arbeit, die Straße frei zu machen; wäre die Tat nicht noch rechtzeitig entdeckt worden, so wäre ein schwerer Unfall des Großfürsten unausweichlich gewesen.

Die Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Stolypin erhalten sich hartnäckig. Als seinen Nachfolger nennt man jetzt Durnowo, während Bitte das Finanzministerium übernehmen soll.

Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bobrinski mit den Kadetten und Polen in der Amnestie- und Agrarfrage sind auf sehr sonderbare Weise gescheitert. Graf Bobrinski, der im Auftrag der Regierung vorging, wurde von der Rechten im Stich gelassen; ähnlich erging es den Kadetten. Es erwies sich, daß die Parteien durch aus keine anerkannten Führer haben. Der unglückliche Verlauf der Verhandlungen ist für Stolypin selbst sehr peinlich, denn er konnte seine in Krasnoje-Selo gemachten Versprechungen nicht einlösen.

In den Wandelgängen der Duma herrscht infolge der vorgefertigten Abstimmung über die Agrarfrage plötzlich der unglaubliche Optimismus. Die Existenz der Duma scheint gesichert, so glauben die meisten, während andere nur eine hinausschiebung des gefährdeten Moments sehen und noch andere die Auflösung der Duma von dem für die Regierungspläne vortheilhaftesten Moment abhängig machen. Montag steht die Amnestiefrage auf der Tagesordnung, die weniger Gefahr bringen dürfte.

Der Kaiser genehmigte den Beschluß des Ministerrats, betreffend die Erteilung der Konzession zum Bau einer Eisenbahn von der Station Ransf bis zur Veringstraße mit dem Bau eines unterirdischen Tunnels nach Amerika.

Nachdem das kriegsgerichtliche Urteil über die an der Meuteret im Gefängnis zu Alga beteiligten Personen durch den vorgestern wieder in Alga eingetroffenen Baron Müller bestätigt worden ist, sollen acht der Verurteilten am Montag erschossen werden. Acht andere werden zu schwerer Zwangsarbeit verurteilt.

Frankreich.

Das „Echo de Paris“ meldet, daß in einigen Tagen ein Buch erscheinen werde unter dem Titel „Mein Botenschaftsamt in Berlin“, das die Memoiren des einstigen französischen Botschafters Contaud Diron

hören dem Verein die meisten ringsum gelegenen Wiesen und Acker in einer Größe von circa sechs Morgen.

Zweckentsprechend und schön ist jeder Raum eingerichtet. Der Wald sendet seinen Odem in jedes Zimmerchen und in jeden Saal. Das Heim ist simultan; evangelische und katholische Schwestern werden darin ihres Amtes warten, sie werden dabei unterstützt werden durch die freiwillige Mitarbeit junger Damen aus der Wiesbadener Gesellschaft. Es war mir übrigens, als müßte das hier eine vergütete Arbeit sein, die den Bäuerinnen und Pflegerinnen ebenso segensreich wird wie den Kindern. Wie freundlich die Sonne in die Stübchen der Schwestern schien, und wie herrlich war es, hinauszu schauen auf die Wiesen und Wälder! Wie lieb und traut aber auch in den Räumen! In einem trillerte schon ein Kanarienvogel im hübschen Käfig. Bilder aus der Märchenwelt der Kinder (Kostäppchen, Schneewittchen usw., gemalt von Schöppler-Wiesbaden) schmückten die Wände des Flurs und des Saales.

An die Besichtigung der Anhalt des Schloß sich ein angenehmer Schmaus: duftender Kaffee und allerlei Gebäck, gesendet zu diesem Tag von Frau von Gölpen-Wiesbaden. Prächtige Blumensträuße zierten die Tische.

Von der ausgehängten Verpflegungskarte habe ich mir die Menüs von zwei Tagen gemerkt. Der erste Tag ist ein Sonntag und da gibt es mittags: Grünensuppe, Schweine- oder Kalbsbraten; Macaroni oder Salat, und Griespudding. Abends: Butterbrot und Milch oder Dildmilch. Der andere Tag ist ein Mittwoch, und der Speisegettel lautet: Mittags: Hasenraglsuppe, Bratensauce mit Kartoffeln und Sauce oder Fleischsuppe mit Gemüse gekocht. Abends: Rindfleisch oder Griesflöße, oder Eierkuchen mit Obst. Das erste Frühstück besteht aus Milch mit Brötchen, zum zweiten Frühstück gibt es Milch mit Butterbrot und mittags um 3 Uhr Milch oder Buttermilch mit Brötchen. Für Festtage ist Kuchen vorgesehen.

Möge das Wiesbadener Ferienheim der Wiesbadener Jugend und überhaupt segensreich werden! Es ist geplant, das Heim durch einen Anbau zu erweitern und es so einzurichten, daß es nach und nach bis zu 400 Kinder

ausnehmen und auch im Winter geöffnet sein kann. Kinder- und Volksfreunde haben noch reichlich Gelegenheit, ihr gutes Herz durch gute Taten zu zeigen! H. D.

Es bleibt noch nachzutragen, daß auch Herr Bankier Oskar Laeder hier selbst sich um das Zustandekommen des schönen Werkes in hohem Grade verdient gemacht hat. Er ist nicht nur der geistige Urheber des ganzen, nun verwirklichten Projektes, sondern auch unermüdet tätig gewesen bei der Beschaffung der erforderlichen Mittel, die von ihm selbst übrigens ebenfalls in hohem Betrage bereitgestellt wurden.

(Kochend verboten.)

Die Herkomer-Konkurrenz.

Von unserem P. Gr.-Mitarbeiter.

Der dritte Tag.*

Durch den badischen Schwarzwald. — Über den Aniebispass. Das Automobil in Südbaden. — Am Bodensee entlang. — In Lindau.

Lindau i. B., 7. Juni.

Die Herkomer-Tour wird schöner mit jedem Tag, so könnte man in Variation mit einem bekannten Wort ausrufen. Heute morgen schieden wir aus dem festlich geschmückten Mannheim, dann ging es, nachdem wir die Vorstädte hinter uns gelassen, auf wunderbar schönen Straßen durchs „badische Rind“, und hinter Oberkirch lenkten wir ins herrliche Rendtal ein. Wir durchfahren einen der schönsten Flecke Erde, den badischen Schwarzwald. Rechts unten plätschernd gemächlich die Rend, links haben wir die hohen dunkelgrünen schweigenden Bergwälder. Die Strecke wird in mäßigem Tempo passiert, da von Rendchen aus das Überholen verboten ist. Wir gefühlte der tolle surrende Gesang des Motors weit besser als das knatternde Geräusch; wir können dann ein Wort „sprechen“ und brauchen nicht zu schreien, als wenn man in der Nähe einer Motormaschine händte. Aber alles nimmt einmal sein Ende, auch diese schöne Tour, und gar bald befanden wir uns in Griesbach, wo die Schwanseil auf die Höhe des Aniebispasses, zur Alexanderschanze,

*) Der Bericht ist verspätet bei uns eingetroffen. D. Red.

emporkletterten sollten. Um Unfälle zu vermeiden, wurden die Wagen nur alle 2 Minuten abgelassen, und zwar möglichst die stärksten zuerst. Wir gaben also für einen ca. 80pferdigen Mercedeswagen Raum und anderthalb Minuten später durfte auch unser 40 P.S.-N.A.G. die Tour antreten. Für schwache Wagen mag dieser Pakt ja ein Nachteil sein; unser Wagen nahm die Steigungen spielend. Drei kleinere sahen wir allerdings auf dem Wege zur Höhe; teils wurde am Motor, teils an den Rädern repariert. Das wird böse Strafpunkte gegeben haben. Abwärts ging's. In Freudenstadt schnell Benzin und Öl eingenommen und dann weiter, denn Lindau ist noch weit. In den Orten Schiltach, Schramberg, Rottweil und Stodach werden wir besonders herzlich begrüßt, und bei Ueberlingen können wir den ersten Blick auf den Bodensee tun. Wohl eine ganze Stunde dauert die Fahrt am Bodensee entlang, und die verschiedensten kleinen Orte, die wir passieren, weitefern, uns ihre Sympathie kundzugeben. Unser Automobil gleicht einem Blumenladen. Neben Gläsern, Nüssen, Rosen und den einfachen Feldblumen finden sich besonders die große rote Pfingstrose. Und wie viele sind nicht in den Wagen, sondern daneben gelangt. Ich fürchte, die Blumengärten werden morgen sehr geplündert aussehen, wenn alle Wagen so besetzt wurden wie der unfrige. Die Sonne sendet ihre letzten Strahlen auf den Bodensee und vergoldet die schneebedeckten Gipfel der Schweizer Berge, als wir in Lindau unseren Einzug halten. Dann verschwindet sie hinter Wolken und ein leichter Regen setzt ein. Zu Ehren der Automobilisten findet eine Beleuchtung der Hafenanlagen statt und Hunderte von Menschen lustwandeln am Hafen. Denn heute ist gut sein, ist doch die dritte und mit die anstrengendste Etappe der Herkomer-Fahrt überwunden. Und es ist gut gefahren worden. Von 128 Teilnehmern, die heute früh am Start erschienen, waren um 8 Uhr bereits 125 eingetroffen.

Der Mercedeswagen Nr. 33, den Oberleutnant a. D. Wild-Berlin führte, ist disqualifiziert worden. Er hat gestern kurz vor Mannheim einen Gymnastiken angefahren, der Arm- und Oberarmelbruch erlitt. Wild fuhr heute außer Konkurrenz.

enthält. Die Aufzeichnungen beziehen sich auf das Jahr 1875, wo zwischen Deutschland und Frankreich bekanntlich eine scharfe Spannung bestand. Genanntes Blatt bringt einige Auszüge, die aber kein großes Interesse bieten. So wird ein Gespräch des Botschafters mit Herrn v. Radowicz mitgeteilt, der damals der Vertrauensmann des Fürsten Bismarck gewesen sein soll. Ferner veröffentlicht das „Echo de Paris“ aus dem Buche des Rundschreibers, das in diesem kritischen Jahre die französische Regierung an die Großmächte richtete, und worin Deutschland kriegerischer Absichten beschuldigt wurde.

Präsident Fallières empfängt heute Montag den russischen Botschafter, welcher ihm im Auftrage des Zaren das Großkreuz des Andreaskreuzes überreichen wird.

Kulturminister Briand und der Unterstaatssekretär Dujardin-Beaumez sind in Saint Etienne eingetroffen, um die Regierung bei der Enthüllung des Denkmals für den ehemaligen Deputierten Girardet zu vertreten. In einer abends von den Sozialisten in der Arbeitsbörse abgehaltenen Versammlung richtete der Deputierte Pressensé harte Angriffe gegen die Politik Briands. Die Menge zog dann unter dem Abfingen der Carmagnole zur Präfectur, wo Minister Briand abgestiegen war. Es fanden zahlreiche Zusammenstöße mit der Polizei statt. Gegen 1 Uhr nachts war die Ordnung wiederhergestellt; Minister Briand empfahl, keine Strenge anzuwenden.

Das Amtsblatt veröffentlicht heute mehrere Dekrete, wonach am 1. September eine Anzahl kongreganistischer Institute und Schulen geschlossen werden soll.

Eine Havasnote erklärt es für unrichtig, daß Frankreich seine guten Dienste den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber Japan anbietet. Nichts in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan ergebe die Notwendigkeit guter Dienste; nur soviel sei wahr, daß mit den Vereinigten Staaten freundschaftliche Beziehungen gepflogen werden, betreffend des demnächst abzuschließenden französisch-japanischen Übereinkommens.

In Lourdes veranstalteten heute 2000 Katholiken vor der Kirche eine Kundgebung, um gegen das von dem sozialistischen Bürgermeister gegen die Abhaltung von Prozessionen erlassene Verbot zu protestieren. Die Gendarmen trieben die Menge auseinander; mehrere Personen wurden verwundet, 25 verhaftet, darunter ein Geistlicher.

England.

Der Großherzog von Oldenburg, welcher vom Herzog v. Connaught begleitet war, wurde vom König Eduard empfangen. Letzterer machte sodann dem Großherzog einen Gegenbesuch im Schloß des Herzogs von Connaught im Clarence House. — Bei dem zu Ehren des dänischen Königspaares im Buckingham-Palast stattgehabten Festmahl brachte König Eduard einen Toast auf die Gesundheit des Königs und der Königin von Dänemark aus und versicherte sie seines herzlichsten Willkommens. Sie wären keine Fremden an der britischen Küste. König Eduard erinnerte sodann an den freundlichen Empfang, den er bei seinen verschiedenen Besuchen in Dänemark gefunden habe. Der König von Dänemark dankte für den herzlichen und glänzenden Empfang und fügte hinzu, die Worte Königs Eduards würden in Dänemark hoch aufgenommen werden. Er benutze die Gelegenheit, dem König seinen warmsten Dank auszusprechen für die hohe Auszeichnung, welche ihm mit der Ernennung zum Ehrenoberst eines der berühmtesten Regimenter der britischen Armee zuteil geworden sei, es sei dasselbe Regiment, mit welchem schon seiner Vorfahren verbunden gewesen sei, und welches so tapfer Schulter an Schulter mit seinem Volke bei Blenheim gekämpft habe.

Der vierte Tag.

Lindau-München. — Ein schwerer Unglücksfall. — Das Fortkrennender Parkrennen. — Die Ausstellung in München. München, 9. Juni.

Ein leichter Nebel lag gestern über dem Bodensee, als wir Lindau gegen 7 Uhr verließen. Es geht durch eine Menge kleiner Ortschaften mit vielen kurvenreichen Straßen, weshalb ein Überholen verboten ist. Endlich liegen wir in das Algäuer Tal ein, und während die schneebedeckten Algäuer Alpen, von den ersten Sonnenstrahlen vergoldet, zu uns herabgrüßen, kann die Maschine teilweise wieder ihre volle Kraft entwickeln, und mit Schnelligkeit durchqueren wir die beiden Algäuer Städte Immenstadt und Kempten. Die ganze Gegend deutet auf Viehzucht hin; überall sehen wir einzelne Bauernhöfe, und Viehherden auf der Weide. In das harmonische Klingeln der Glocken mischt sich in greller Dissonanz der dumpfe Ton der Hupen und der schrille Klang der Sirene. Aber die Algäuer scheinen den Autos nicht gram zu sein; sie begrüßen uns durch Zurufe und teilweise durch Sträuße.

Hinter Kempten sehen wir einen Oberleitungswagen im Chauffeegraben. Wie wir später erfahren, ist hier ein schwerer Unglücksfall passiert. Ein außer Konkurrenz mitfahrendes Automobil sollte von dem Oberleitungswagen überholt werden; auf die Signale des letzteren wich es nicht aus und als der Oberleitungswagen schon halb an dem Wagen vorbei war, lenkte es völlig auf die Mitte der Straße, so daß der Oberleitungswagen in den Straßengraben gedrängt wurde. Die beiden Insassen, Generalsekretär des Bayerischen Automobil-Klubs Hauptmann a. D. Wurmann und Medaillengewinner Ponté aus Paris, wurden aus dem Wagen geschleudert. Der Fahrer des Wagens und ein danebenfahrender Offizier blieben unverletzt. Wurmann erlitt einen doppelten Armbruch und Ponté Abwärtungen an Arm und Hand. A. wurde in das Krankenhaus in Kempten gebracht, während P. mit dem intakt gebliebenen Wagen die Fahrt fortsetzte.

Nach etwa einstufiger Fahrt haben wir das Städtchen Jüssen erreicht. Über eine Brücke, die über den

Japan.

Das Blatt „Dschidshi Schimpo“ schreibt, es sei falsch, zu glauben, daß die unfreundlichen Gefinnungen der Bevölkerung von San Francisco von allen Amerikanern geteilt würden. Das Blatt drückt das Vertrauen zu der Washingtoner Regierung aus, daß sie imstande sein werde, die Angelegenheit der japanischen Auswanderer in San Francisco in befriedigender Weise zu erledigen. — Die Zeitung „Hochi Schimbun“ hingegen fordert, daß diese Angelegenheit ohne Rücksicht auf örtliche Verhältnisse betrachtet werde. Die künftigen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan stünden dabei mit in Frage. Man müsse fest auf den japanischen Forderungen bestehen.

Serbien.

Das Kabinett Pajitch reichte seine Entlassung ein. Der Rücktritt des Kabinetts Pajitch erfolgte, weil die Jungradikalen sich weigerten, die Obstruktion aufzugeben, ehe der Minister des Innern, Protitch, zurücktrat; nunmehr werden die Jungradikalen die Obstruktion einstellen. Es verlautet, Pajitch werde wieder den Auftrag zur Kabinettsbildung erhalten und die meisten Minister, außer Protitch, würden wieder in das Kabinett eintreten. Danach stellt sich die Demission des Kabinetts als eine bloße Formalität dar, durch die dasselbe seine Solidarität mit Protitch befestigt. Die Beilegung der Krise ist in kürzester Frist zu erwarten.

Rumänien.

Bei den Wahlen zur Abgeordnetenversammlung aus dem ersten Distriktwahlkollegium erhielten von 75 Sitzen die Liberalen 61 und die Konservativen 9 Sitze; in fünf Bezirken haben Stichwahlen stattgefunden.

Türkei.

Die Regierung des Fürstentums Samos schloß mit der Banque d'Athènes ein Arrangement ab, wonach letztere in Smyrna, der Hauptstadt der Insel, eine Filiale errichtet und ihr gleichzeitig das Recht der Ausgabe von vorläufig 2 Millionen Frank Papiergeld erteilt wird. Der Fürst von Samos ratifizierte das Arrangement, welches aber von der Pforte als illegal betrachtet wird.

Eine Depesche aus Adrianopel meldet, ein Zug griechischer Auswanderer, die Bulgarien verlassen haben, sei an der türkisch-bulgarischen Grenze von einer Patrouille angegriffen worden, wobei sechs Griechen getötet und sechs schwer verwundet worden seien. Die griechische Bevölkerung sei in großer Erregung. — Aus Monastir wird gemeldet, daß unweit Wilowik bei einem Kampfe zwischen türkischen Truppen und einer Bande der Führer und drei Mann der Bande getötet wurden.

Verien.

(Neuermeldung.) In Kermanschat sind infolge örtlicher Wahlschreitigkeiten wiederum erste Unruhen ausgebrochen, bei denen viele Menschen getötet wurden. Die Bevölkerung ist in zwei Parteien gespalten, von denen die eine vom Gouverneur begünstigt wird. 2000 Anhänger der Gegenpartei haben sich nach dem britischen Konsulat geflüchtet. Die Lage wird dadurch erschwert, daß Sindhjahi und Kurden Raubzüge in die Umgebung unternommen, während im Innern der Stadt Soldaten Plünderungen begehen. Zwischen den Soldaten des Prinzen Salar ed Daulch und den Truppen des Schahs scheint es noch zu keinem Kampfe gekommen zu sein. Die letzteren warten noch Verstärkungen ab. Die Streitmacht Salar ed Daulchs soll 1000 Mann, darunter 300 Berittene, betragen. Von Teheran sind 100 Kosaken nach dem voraussichtlichen Kampfplatz abgegangen.

grünen Weg führt, vorbei an dem alten Dom, geht es hinauf nach Hebenichswang, und bald tritt aus dem Walde in seiner ganzen Schönheit das moderne Märchenschloß Hebenichswang hervor, von König Ludwig II. erbaut, jenem unglücklichen Fürsten, der in den Fluten des Starnberger Sees seinen Tod suchte und fand. Ich hätte den Aufstern hier eine oder zwei Stunden rast gewünscht, damit sie durch die herrlichen Räume des Schlosses hätten wandern können. Wer wie ich vor ungefähr Jahresfrist das Schloß und seine Annehmlichkeiten bewundert hat, nimmt eine Erinnerung fürs ganze Leben mit. Autler, und insbesondere Herkomer-Konkurrenten haben aber keine Zeit, und so geht's in flottem Tempo dem Starnberg entgegen, in dessen Nähe das Fortkrennender Parkrennen stattfindet.

Nach dem Herkomer-Reglement kann sich nämlich mancher Wagen, der bereits eine Anzahl Strafpunkte besitzt, hier wieder „erholen“, indem er über die für ihn fixierte Schnelligkeit hinaus fährt und sich so gute Punkte holt. Außerdem stehen drei Preise für das Fortkrennender Parkrennen zur Verfügung: 1. Preis im Werte von 2000 M., 2. Preis im Werte von 1000 M., 3. Preis im Werte von 1000 M. Wenn auch die Herkomer-Trophäe nicht zu erreichen ist, auch ein Fortkrennender Preis ist eine ganz gute Anerkennung. Das Resultat wird natürlich erst am Mittwoch in Frankfurt a. M. bekannt gegeben, aber es werden schon heute privat als Preissträger genannt: Nr. 34 Böge, Nr. 35 Weingand, Nr. 19 Ladenburg (Fahrer Fritz Erle). Die beste Zeit hatte Willy Böge, der die 5 1/2 Kilometer lange Strecke in 2 Minuten 51 3/4 Sekunden zurücklegte. Das folgende Resultat beruht auf privaten Aufzeichnungen, kann also noch manche Abänderung erfahren. + bedeutet die Sekundenzahl, die der Fahrer weniger gebraucht, als für seine Wagenstärke angenommen war, — bedeutet die überschrittene Sekundenzahl, a. a. bedeutet außer Konkurrenz.

Start: Nr. 188, Fahrer Dr. Stöck a. a., Marke Horch, + 60 3/4 Sek.; Nr. 34, Böge, Mercedes, + 65 3/4 Sek.; Nr. 163, Hoffsch, Metallurgique, + 64 1/4 Sek.; Nr. 151, Heine, Adler, + 64 3/4 Sek.; Nr. 35, Weingand, Mercedes, + 59 3/4 Sek.; Nr. 152, Schmieder, Adler, + 59 3/4 Sek.; Nr. 187, Raabe, Horch, + 59 1/4 Sek.; Nr. 19, Ladenburg

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 10. Juni.

Zur Berufs- und Betriebszählung.

Die Zählpapiere, die bei der Berufs- und Betriebszählung am 12. Juni d. J. zur Anwendung kommen, sind folgende: 1. Die Haushaltsliste, 2. die Land- und Forstwirtschaftskarte, 3. das Gewerbeformular und 4. der Gewerbebogen. Aufgabe der ehrenamtlich tätigen Zähler ist es, die genannten Formulare an diejenigen Personen abzugeben, welche sie auszufüllen haben. Sollte jedoch eine Person, welche Angaben zu machen hat, aus Versehen keine Zählpapiere erhalten haben, so sind solche von dem Zähler oder von der Gemeinde- bzw. Polizeibehörde nachzuverlangen. Die Frage ist nun: Wer hat die einzelnen Zählpapiere zur Ausfüllung zu erhalten? Die Haushaltsliste, die Unterlage der ganzen Zählung, hat der Zähler in jeder Haushaltung zu geben, und zwar von der in eigener Wohnung, mit eigener Hauswirtschaft lebenden vereinsamten Witwer oder Junggesellen an bis zum Vorsteher einer kleinen oder großen Anstalt hinaus, letzterem sowohl für die „Anstalt“ als für seinen eigenen Privathaushalt. Wer ohne „Ar und Heim“ ist, wer kein Gewerbe im weitesten Sinne selbstständig betreibt, hat mit Ausfüllung seiner Haushaltsliste seine Pflicht getan, und an ihm hat der Zähler die größte Freude, weil er solche Haushaltungen rasch abmachen kann. Sobald jedoch in irgend einem Haushalt ein Mitglied Landwirtschaft oder Forstwirtschaft betreibt, d. h. seine eigene oder gepachtete Bodenfläche, wenn auch vom kleinsten Umfange, landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich bewirtschaftet, so muß eine Land- und Forstwirtschaftskarte vom Zähler ausgehändigt und vom Bewirtschafter ausgefüllt werden. Es ist wohl zu beachten, daß es sich hier nicht etwa bloß um wirkliche Landwirte handelt. Es soll vielmehr jede Person, die irgend eine eigene oder gepachtete Bodenfläche mit Nutzpflanzen bewirtschaftet, eine Landwirtschaftskarte erhalten und ausfüllen. Für Städte a. B. ist dies nicht unwesentlich, weil dort das Gartenland auch erscheinen muß, sofern Nutzpflanzen gezogen werden; bloße Biergärten, welche meist zum Haus gehören, bleiben außer Betracht. Land- und Forstwirtschaftskarten sind auch in Bezug auf die Waldungen von den staatlichen, landesherrlichen und privaten Oberförstern, bzw. Forstbeamten auszufüllen. Im Unterschied zur Landwirtschaft soll das Gewerbe im weitesten Sinne des Wortes durch die Gewerbeformulare und Gewerbebogen erhoben werden. Diese Papiere sind auszufüllen von jeder Person, welche selbstständig ein Gewerbe, wenn auch nur im kleinsten Umfang (im Nebenberuf) oder auch nur zeitweise, betreibt. Als „Gewerbetreibender“ gilt für die Statistik jede Person, die einen als „Gewerbe“ zu betrachtenden Beruf ausübt. Unter Gewerbe sind zu verstehen: Handwerk, Industrie, Hausgewerbe, Heimarbeit, Baugewerbe, Handelsgewerbe, Bergbaubetrieb, Salinen und Hütten, Gast- und Schankwirtschaften, Verkehrs- und Transportgewerbe, Versicherungsgewerbe, künstlerische Gewerbe, Theater, Musik- und Schauspieltätigkeiten, Fischerei, gewerbliche (d. h. nicht aderamäßige) Gärtnerei usw. Bei manchen Berufen kann es zweifelhaft erscheinen, ob sie als „gewerbliche“ anzusehen sind. Es sollen deshalb hier noch einige Gewerbetreibende im Sinne der Gewerbestatistik angeführt werden, welche Gewerbeformulare oder Gewerbebogen auszufüllen haben, immer vorausgesetzt, daß sie selbstständig sind, also nicht in Lohn oder Gehalt bei einem anderen stehen: Apotheker, Architekten, Bildhauer, Buchrevisoren, Bäckerinnen, Chemiker, Detektives, Dienstmänner, Drochsenkutscher, Feldmesser, Garderobiers, Geometer, Gesanglehrer, Ingenieure, Kalligraphen, Köche,

(Erle), Benz, + 59 1/4 Sek.; Nr. 61, Heinz, Opel, Opel, + 57 3/4 Sek.; Nr. 92, Neumeier, Benz, + 55 1/4 Sek.; Nr. 109, Rich, Benz, Benz, + 53 3/4 Sek.; Nr. 18, Braundel, Benz, + 54 1/4 Sek.; Nr. 159, Grünig, Adler, + 54 1/4 Sek.; Nr. 36, Weingand (Vengerke), Mercedes, + 54 1/4 Sek.; Nr. 22, Dahmen, Opel, + 53 3/4 Sek.; Nr. 156, Dued, Adler, + 53 1/4 Sek.; Nr. 182, Kronson, Rex Simplex, + 52 1/4 Sek.; Nr. 157, Bandesteben, Adler, + 52 3/4 Sek.; Nr. 119, Aug. Horsch, Horsch, + 51 3/4 Sek.; Nr. 44, Miß, Lewitt, Rapier, + 50 3/4 Sek.; Nr. 175, Dr. L. Opel, Opel, + 49 3/4 Sek.; Nr. 106, Mandl, Benz, + 49 1/4 Sek.; Nr. 158, Wiskott, Adler, + 49 1/4 Sek.; Nr. 32, Hirsch, Mercedes, + 48 3/4 Sek.; Nr. 121, Spigner, Benz, + 48 3/4 Sek.; Nr. 23, Jessurun, Opel, + 48 3/4 Sek.; Nr. 170, Schindorf, Germain, + 47 3/4 Sek.; Nr. 43, Edge, Rapier, + 46 3/4 Sek.; Nr. 151, Calmon (Platen), Adler, + 45 3/4 Sek.; Nr. 104, Weik, Benz, + 45 3/4 Sek.; Nr. 189, Dr. Stöck, Horsch, + 45 3/4 Sek.; Nr. 21, Hb. Opel (Engler), Opel, + 44 3/4 Sek.; Nr. 98, Wilh. Opel, Opel, + 44 3/4 Sek.; Nr. 184 Erdmann, Erdmann, + 43 3/4 Sek.; Nr. 105, Reich, Benz, + 42 3/4 Sek.; Nr. 166, Grammo, Metallurgique, + 41 3/4 Sek.; Nr. 49, Hieronimus, S. A. G., + 41 3/4 Sek.; Nr. 148, Vehmann, Metallurgique, + 41 3/4 Sek.; Nr. 9, Ladenburg, Mercedes, + 40 3/4 Sek.; Nr. 26, Matthis, Fiat, + 39 3/4 Sek.; Nr. 29, Remu, Adler, + 39 3/4 Sek.; Nr. 56, Schmitz, Benz, + 37 3/4 Sek.; Nr. 30, Prinz v. Hensburg, Mercedes, + 36 3/4 Sek.; Nr. 53, v. Dombrowski, Benz, + 36 3/4 Sek.; Nr. 116, Dr. Pfundt, Benz, + 34 3/4 Sek.; Nr. 33, a. a., Mercedes, + 34 3/4 Sek.; Nr. 72, Quas, Fiat, + 33 3/4 Sek.; Nr. 17, Reichelt, de Dietrich, + 33 3/4 Sek.; Nr. 98, Bengansom, Diatto, + 33 3/4 Sek.; Nr. 128, Witscherlich, Schreiber, + 32 3/4 Sek.; Nr. 51, Schmidt-Schreiber, Adler, + 32 3/4 Sek.; Nr. 101, Kienle a. a., Minerva, + 32 3/4 Sek.; Nr. 48, v. Rade, Marini, + 31 3/4 Sek.; Nr. 131, Büchel, Dixi, + 31 3/4 Sek.; Nr. 75, Fribische, Voemann, + 31 3/4 Sek.; Nr. 95, Joes, Berliet, + 31 3/4 Sek.; Nr. 100, Lindpaintner, Benz, + 30 3/4 Sek.; Nr. 174, Schürmann, Dixi, + 30 3/4 Sek.; Nr. 12, Mings, Stoewer, + 29 3/4 Sek.; Nr. 142, Graf Künig, Rade, + 28 3/4 Sek.; Nr. 82, Pagenfischer, Dixi, + 27 3/4 Sek.; Nr. 88, Göttschow, Mercedes, + 27 3/4 Sek.; Nr. 71, Simpfen, Dixi, + 27 3/4 Sek.; Nr. 16, Euler, Opel, + 26 3/4 Sek.; Nr. 145, Rade, Rade, + 26 3/4

Konzertunternehmer, Zeichenbesitzer, Lithographen, Zohnführer, Maler, Modelleure, Musiklehrer, Plakatanlagen, Räherinnen, Puhmacherinnen, Steinmetzen, Taxatoren, Techniker, Versender, Verleger, Wäckerinnen, Xylographen, Zeichner (Maler, Bau- und Kartenzelner), Hefenreiter usw. Gegen sollen die Ärzte, Rechtsanwälte und Privatlehrer nicht als Gewerbetreibende angesehen werden. Ausdrücklich ist zu bemerken, daß die Gesichtspunkte, von denen die Gewerbestatistik ausgeht, rein wirtschaftliche und nicht etwa rechtliche sind. Auch mit Steuerverhältnissen hat die Betriebszählung gar nichts zu tun. Der Kreis derjenigen Personen, welche die Gewerbestatistik oder Gewerbestatistik auszufüllen haben, ist viel größer als der Kreis der steuerpflichtigen Gewerbetreibenden überhaupt. Sollten über die Verteilung und Ausfüllung der Zählpapiere noch Zweifel bestehen, so sind die Zähler bereit, die nötige Auskunft zu erteilen. Gegebenenfalls wende man sich auch an das Städtische Statistische Amt im Rathaus.

o. Gerichts-Personalien. Amrichter Lucas hier wurde dem Landgericht und Richter Spengler hier dem Amtsgericht als Hilfsrichter überwiesen.

— Das Wetter, von dem man nach den Vorhersagen der Wetterwarten nichts Besonderes erwarten durfte, hielt sich gestern trotzdem ganz prächtig. Der Himmel war durchaus nicht trübe, sondern den ganzen Tag über fast wolkenlos, von Niederlagen nichts zu spüren, und die liebe Sonne meinte es so gut wie im Hochsommer. Kein Wunder, daß die von den Wetterwarten in der letzten Zeit oft genug gesagten Stürme sich scharf in die naheliegende Umgebung ergossen, wo an den verschiedenen Plätzen, namentlich im Walde, mancherlei Feste gefeiert wurden, die alle überfüllt waren, dessenungeachtet aber in harmonischer Weise verliefen.

— Hohes Alter. Am Samstag verschied hier Frau Domänenrat Reichmann, geb. Bohn, die Witwe eines altbayerischen Beamten, im 92. Lebensjahre.

— Städtische Säuglings-Anstalt. Die Inanspruchnahme der Anstalt seitens des Publikums ist nicht die gewesen, welche man hätte glauben erwarten zu können und welche nach dem Nutzen für die Gemeinschaft, den die Einrichtung wohl hätte bringen können, wohl erwünscht gewesen wäre. Heute soll sich der gesamte Absatz an Milch auf nur 100 Liter pro Tag belaufen. Das ist ein so geringes Quantum, daß, wenn nicht das Publikum ein regeres Interesse für die Einrichtung zeigt, damit kaum die Fortexistenz der Anstalt als gesichert angesehen werden könne. Im übrigen mag die Schuld daran liegen, daß das Publikum noch wenig bekannt ist mit dem, was die Anstalt will; vielleicht wird, je länger sie arbeitet, um so mehr das Publikum Interesse für sie zeigen. Möglicherweise sind auch Mängel in der Organisation vorhanden. Jedenfalls wäre es für den Menschenfreund lohnend, den Gründen für den Misserfolg etwas nachzugehen.

— Architekten-Wettbewerb. Das Preisgericht über den Wettbewerb für das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes Leipzig hat einen zweiten Preis von 7500 M. dem Entwurf „Ausa“, Verfasser Professor Klinghofs in Nachen, Erbauer unseres Hauptbahnhofes, zuerkannt. Zum Ankauf wurden empfohlen die Entwürfe mit den Kennworten „D. A. M. M.“, Verfasser Architekt Redel in Freiburg i. B. (geborener Kasseler) und „Lust und Licht“, Verfasser Architekt Werra und Huber in Wiesbaden. Im ganzen waren 75 Projekte eingegangen.

— Zeichenkursus. In der Zeit vom 26. August bis 5. Oktober l. J. wird nach Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe in der hiesigen Gewerbeschule wieder ein Zeichenkursus zur Ausbildung von Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen abgehalten. Es ist ein erster, sogenannter Anfangskursus und werden Frei-

handzeichnen, geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie gelehrt. Da in der Woche 48 Unterrichtsstunden gehalten werden, so läßt sich in der Zeit von 6 Wochen schon etwas Tüchtiges zusammenarbeiten. Die Meldungen haben durch die Vorkurse beim Zentralvorstand des Kass. Gewerbevereins zu erfolgen und dieser wird die Verhandlungen mit der künftigen Regierung wegen Urlaubs führen. Es ist selbstverständlich, daß auch Handwerksmeister usw., welche an Gewerbeschulen unterrichten, am Kursus teilnehmen können. Die Besuche müssen bald erfolgen. Die Leitung des Kursus ist Herrn Gewerkschaftsdirektor Zitelmann übertragen.

— Weilsburger Tausendjahrfeier. Nicht nur an Herrn Dr. Rauch, den Leiter der Festspielaufführung, sondern auch an die beiden anderen künstlerischen Leiter der Feier, Herrn Kunstmaler Th. Ohlrich, der den Festzug arrangierte und ins Werk setzte, und an Herrn Hofrat Dr. Spielmann, der die historischen Grundlagen lieferte, auf denen sich das Ganze aufbaute, und das Festspiel dichtete, ist von der Stadt Weilsburg je eine künstlerische, von Bildhauer J. Romaritz in Frankfurt gearbeitete Plakette in Bronze überreicht worden. Das anerkennende Begleitschreiben hat in allen drei Fällen denselben Wortlaut, wie er von Herrn Dr. Rauch bereits mitgeteilt wurde.

o. Kaiserpreis-Rennen im Taunus. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei dem Automobilrennen im Taunus am 13. und 14. d. M., insbesondere der Freibehaltung der Rennstrecke, ist eine große Zahl von Sicherheitsbeamten erforderlich. Die Dispolizeidiener und Gendarmen reichen dazu nicht aus und so müssen die Schutzmannschaften der Städte, vornehmlich die von Frankfurt a. M. und Wiesbaden, ausbilden. Von hier sind dazu 28 Schutzleute mit Kommissar Neumann und den Beichtmeistern Ohlrich und Benke kommandiert, die auf Anweisung des Regierungspräsidenten den Ordnungsdienst in Weilsburg und Umgebung versehen und am Donnerstagfrüh um 3 Uhr ihre Posten beziehen, denn das Auscheidungsrennen dieses Tages beginnt bereits um 1 Uhr.

— Die grüne Linie der Straßenbahn geht von heute an wieder wie früher auch nach dem Hauptbahnhof. Der einstimmige Protest gegen die ursprüngliche Veränderung des Betriebs auf derselben ist also nicht umsonst gewesen.

— Vor 20 Jahren. Zu dieser Notiz in Nr. 260 des „Tagblatts“ schreibt uns ein Abonnent: Gestatten Sie mir eine kleine Verichtigung über das Gedicht vom Furfelstein und Pachs. Diese Strophe entstammt einem Frühlingsspiel unseres leider zu früh verstorbenen Bernhard Scholz und das Ganze hat folgenden Wortlaut:

Frühling 1869.

Nach, was ist das für ein Lenz
Mit achthundert Sechzig neun!
Eisegespalt hat Blütenfränge,
Regen und kein Sonnenschein.

Auf der Luft durch grüne Reiser
Nicht mehr so wie sonst sein Brauch,
Kalter, kalter ganz und heiser
Triht er den Kamillenstrauch.

Auf die Heilkräft der Kamille
Nacht der alte Egoist,
Während doch im Gras die Grille
Kraut am Rheumatismus ist.

Auch der Radikal Wandel
Schallt uns nicht mehr liebend zu,
Verden tragen Regenmäntel
Und die Fröide Gummischuh.

Ja, als man am Furfelstein
Gestern warf der Rebe Pachs —
Sah man, schwer im Winterpelz,
Schwimmen einen alten Pachs.

Welch ein Sommer! Wer im Rheine
Nacht zu baden sich vermißt,
Nehm als Schwimmbad ja doch keine,
Die nicht warm gefüllt ist.

— Rosenfest in der Mannheimer Ausstellung. Vom 22. bis zum 24. Juni, also gerade in den Tagen, wo der Rosenstempel am schönsten ist, finden in der Mannheimer Ausstellung eine Rosenstempelblumen-Ausstellung, eine internationale Neubeiten-Ausstellung und eine Rosen-Bindekunst-Ausstellung statt. Diese drei in ihrer Art an sich schon hervorragend schönen Veranstaltungen erhöhen sich durch die Krönung durch das Rosenfest, das am 22. Juni (Samstag) im Ridelungsaal des Rosengartens stattfindet und am 23. Juni (Sonntag) dajelbst wiederholt werden wird. Das Fest ist als ein Guldigungsakt geplant, der sich vor der Königin der Blumen abspielt und in Vorträgen, Chorgefängen und Reigen seinen Ausdruck findet. Wie glänzend das ganze Fest gedacht ist, geht am besten daraus hervor, daß allein für den Schmuck des Saales, den Rosenwagen und den Blumenregen 20 000 M. aufgewendet werden, nicht gerechnet die vielen kostbaren Kostüme, die die einzelnen Teilnehmer zu jenem Feste tragen werden. In diesen Tagen sind die Plätze für die Zuschauer angelegt worden und es empfiehlt sich daher, sich sobald wie möglich für eine der beiden Festaufführungen (22. oder 23. Juni) vormerken zu lassen, da voraussichtlich die Nachfrage nach Plätzen sehr groß sein wird. Um allen Kreisen der Bevölkerung die Teilnahme zu ermöglichen, sind Plätze in allen Preislagen bis hinunter zu 1 M. zu haben.

— Verpachtung der „Walhalla“. Wie wir vernehmen, ist das Restaurant des Walhalla-Etablissements, ausschließlich des Theaters und der Bar, für 50 500 M. jährlich an die Herren Gebrüder Schärhag hierseits vom Besitzer Herrn Aug. Schlink verpachtet worden. Den Pächtern geht als Hauptkriterium ein guter Ruf voraus. Bemerkenswert erscheint noch, daß die Pachtsumme 500 M. mehr beträgt als diejenige für den Restaurationsbetrieb im neuen Kurhaus.

o. Sonntagsfahrkarten. Über die Benutzung der Sonntagsfahrkarten herrschen immer noch Unklarheiten; namentlich sind viele der irrigen Ansichten, die Karten hätten für Eilzüge, weil diese ja keine eigentlichen Schnellzüge sind, Gültigkeit. Dem ist jedoch nicht so, und um die Reisenden mit Sonntagskarten vor Unannehmlichkeiten, denen sie sich durch Benutzung eines solchen Zuges aussetzen, zu bewahren, sei wiederholt darauf hingewiesen, daß solche Karten nur für gewöhnliche Personenzüge Gültigkeit haben.

— Der Eisenbahnunfall auf der Eltviller Kleinbahn. Der an Pfingsten vorgefallene Eisenbahnunfall auf der Kleinbahnlinie Eltviller-Schlange ist von den Aufsichtsbehörden, dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden und der Eisenbahndirektion Mainz, zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht worden. Diese ist, wie man hört, nunmehr abgeschlossen und hat etwa folgendes ergeben: Die Betriebsmittel der Kleinbahn entsprechen voll und ganz den diesbezüglichen Vorschriften. Die Lokomotiven sind mit gut funktionierenden Luftdruckbremsen versehen und jeder Wagen hat eine starke Handbremse. Der Oberbau und die Schienen sind in ordnungsmäßigem Zustande, so daß also in den Betriebsmitteln eine Ursache des Unfalls nach seiner Richtung hin gefunden werden kann. Mitin kann nur dem Personal des betr. Zuges die Schuld an dem Vorkommnis zugeschrieben werden. Der Lokomotivführer, der seit einigen Monaten im Dienst ist, gibt an, daß er schon öfter an der Unglücksstelle mit der gleichen Geschwindigkeit gefahren sei, ohne daß ihm diese zu groß erschienen oder sich ein Unfall ereignet habe. Er habe auch an dem betr. Tage vorchriftsmäßig die Luftdruckbremse angezogen und jedenfalls die an jener Stelle vorgeschriebene Geschwindigkeit von 10 Kilometer nicht überschritten. Die beiden Schaffner, die sich an der gefährlichen Stelle im ersten und dritten Wagen befanden und die Bremsen anziehen sollten, erklärten, dies getan zu haben. Damit im Widerspruch steht aber die Tatsache

Sek.; Nr. 133, Wagner, Dixl, + 20% Sek.; Nr. 94, Grant, Argall, + 25% Sek.; Nr. 8, Jochen, Mercedes, + 24% Sek.; Nr. 112, Dietrich, Benz, + 25% Sek.; Nr. 140, Heymann, Protos, + 21% Sek.; Nr. 81, Gensich, Dixl, + 22% Sek.; Nr. 58, Reich, Jiala, + 22 Sek.; Nr. 161, Kelson, Bayard, + 19% Sek.; Nr. 148, Baron v. Meyer, Renault, + 18% Sek.; Nr. 129, Gerlach, Bianchi, + 17% Sek.; Nr. 47, Beatter, Martini, + 17% Sek.; Nr. 101, Pictet, Pictet, + 17% Sek.; Nr. 165, Herzog Ludwig von Bayern, Metallurgique, + 17 Sek.; Nr. 41, Bianchi, Bianchi, + 16% Sek.; Nr. 63, Delfosse jun., Schabler, + 16% Sek.; Nr. 125, Langen, R. A. G., + 15% Sek.; Nr. 15, Badmann, Badmann, + 13% Sek.; Nr. 83, Gieweg, Mercedes, + 12% Sek.; Nr. 138, Frau Dr. Sternberg, Protos, + 11% Sek.; Nr. 141, Rowald, Martini, + 10% Sek.; Nr. 67, Rudolf Bollmoeller, Jäh, + 10% Sek.; Nr. 54, Eschbach, Benz, + 9% Sek.; Nr. 62, Scheibler, Scheibler, + 9 Sek.; Nr. 136, Braun, Diatro, + 8% Sek.; Nr. 89, Deilmann, Rivot, + 8% Sek.; Nr. 64, Lude, Scheibler, + 7% Sek.; Nr. 60, Stähle, Jäh, + 6% Sek.; Nr. 57, Giffa, Itala, + 5% Sek.; Nr. 70, Langen, Jäh, + 5% Sek.; Nr. 60, Reutlinger, Itala, + 4% Sek.; Nr. 59, Lehmann, Itala, + 4% Sek.; Nr. 84, Bentfeld, Mercedes, + 3% Sek.; Nr. 37, Graf Dönhoff, Bianchi, + 2% Sek.; Nr. 86, Enfioglu, Mercedes, + 1% Sek. — Es folgten nun ca. 30 Wagen, die von — 3% bis 116% Sekunden zu spät angekommen sind, die meisten 18 bis 40 Sekunden.

Zu dem Rennen hatten sich vom bayerischen Königs- hause Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand mit Prinzessin Maria de Pilar, Prinz und Prinzessin Alfons, Prinz Adalbert und Herzog Luipold eingefunden. Auch der bayerische Kriegsminister Hr. v. Dorn war anwesend. Nach dem Rennen ging es zur städtischen Schrannehalle, allwo heute die Schönheitskonkurrenz stattfand. Das Resultat soll erst in Frankfurt bekannt gegeben werden.

hd. München, 10. Juni. Der gestrige Sonntag in München wurde von vielen Konkurrenten der Dersomer-Fahrt dazu benutzt, um in geborgten Automobilen — die eigenen Wagen standen zur Schönheit-Konkurrenz in der Halle — eine Probefahrt auf den

Kesselberg zu machen. Von jetzt ab ist das Vorfahren auf der Strecke bis Frankfurt verboten. Graf Arco ist mit verbundenem Arm aus dem Krankenhaus in Weimar in München angekommen. Der Wagen Nr. 185 (Festl. Rößl-Berlin) befindet sich anders lautenden Meldungen gegenüber noch in der Konkurrenz.

Residenz-Theater.

Samstag, 8. Juni: Aufführung: „Scirocco“. Szenen aus dem florentiner Künstlerleben in 3 Aufzügen von Hans Barth (Rom). Spielleitung Max Ludwig.

Ein neues Stück, ein neuer Dramatiker, als Autor aber längst vortrefflich bekannt, denn Dr. Hans Barth ist ja der römische Posthorn-Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ und gilt als ein hervorragender Chronist und feiner Kenner Italiens. Aus seiner letzten Eigenschaft heraus ist dieses Stück entstanden, das freilich mehr ein Intermezzo im Leben eines Künstlers behandelt, denn als ein eigentliches Drama gelten kann, und das deshalb auch in richtiger Erkenntnis von dem Dichter nur als „Szenen aus dem florentiner Künstlerleben“ bezeichnet wurde.

Max Wieland, ein vielversprechender Künstler, ist ganz im Banne einer reichen und schönen, in Florenz lebenden Verwandten, die ihn, älter als er, rasend liebt und ihn mit ihrer heftigen Neigung und ihren reichen Geldunterstützungen dermaßen okkupiert, daß sein Künstlerleben daran zugrunde zu gehen scheint. Unzufrieden, im Zweifel an sich selbst, sehen wir ihn im Rahmen einer lustigen, singenden und klingenden Ofteria unter seinen Genossen und in Gesellschaft einer polnischen deutschen Circe, einer Soldatenschichtlerin. Eine Begegnung mit seiner Geliebten in diesem lustigen Milieu, in das sich auch ein ehrwürdiger deutscher Konfistorialrat und Dichter hineinerkelt (das Stück hatte einen ordentlichen Zuschuß satirischer Saucen dablei), bereiten die Katastrophe vor. In der schwülen Scirocco-Luft ballt sich das reinigende Gewitter zusammen. Max Wieland bricht im Streben, sich zu befreien, sich selbst der Kunst zurückzuerobieren, in sehr dramatischen Szenen

mit seiner Geliebten und wirft sich nun, verblendet, der klassischen Abenteuerin in die Arme, um nun erst recht in die Derroute zu geraten. Aus den Armen einer wahr liebenden, wenn auch ein wenig künstlerisches Seln erfindenden, edlen Frau in die einer gemeinen Abenteuerin, und zurück in Not und Sorge. Die Schwingen seines Genius scheinen gebrochen, bis daß ein treuer Freund das rettende Zauberwort spricht: „Nacht und zurück nach Deutschland!“ Damit endet das bedenkliche Intermezzo in Maxens Künstlerleben, endet auch das Stück. Nach einer mildeutrohen, aber sonst ein wenig schwerfälligen Introduction im ersten Akte brachte es im zweiten und letzten manche echt dramatische und charakteristische Szene im Stile Medekinds und viele gut sitzende Bemerkungen. Zumal die Natur der Abenteuerin, der Wanda Rowaldski, welche Hr. Roman mit großem Temperament und großer Gestaltungsgabe wiedergab, war gut und befruchtend gezeichnet und der Beifall des gut besetzten Hauses nach dem zweiten und dritten Akte rief den Autor mehrfach vor die Rampe. Herr Hetschlag spielte den gegen den Schwülwind ankämpfenden Max Wieland flott und wahr. In Herrn Barth fand er einen wackeren Kumpan. Hr. Rosner gab die reiche Kommerziantin als großzügig und sympathisch und Herr Tachauer bot in dem Judenhäuser auf Abwege geratenden alten Ender von Konfistorialpräsidenten eine recht lustige Episodenfigur; seine Gattin Rosel van Born als eine von Wien nach dem Arno verschlagene Padrona einen nicht minder gelungenen Typus derberer, komischer Art. Die Regie des Herrn Ludwig hatte sich besonders um die farbenreiche Szenerie in der Weinlaube verdient gemacht, wie denn die mimische Gesamtdarbietung wieder mit Ehren bestand. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Bayreuth am Hudson. Über den Plan der Nordica, an den Ufern des Hudson, des amerikanischen Rheins, ein neues Bayreuth errichten zu lassen, liegen jetzt interessante nähere Nachrichten vor. Die berühmte amerikanische Sängerin hat bereits für 400 000 M. ein ausgedehntes Gelände erworben, auf dem, etwa 40 eng-

Da ich wegen Abbruchs des Hauses Ende dieses Jahres nur noch während der nächsten Winter-Saison meine jetzigen Lokalitäten inne habe, unterstelle ich

das ganze Frühjahrs- und Sommer-Lager in feiner Damen-Confection

einem grossen Ausverkauf.

Es bietet sich eine seltene Gelegenheit, wirklich erstklassige Ware billig zu kaufen.



H. Stein, Wilhelmstrasse 36.

Anfertigung nach Maass ohne Unterbrechung.

Eine Wohltat für Gesunde und Kranke!



Aerztlich vielfach empfohlen!

Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen und Speisen etc. — Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Speisen gesundheitsmässig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtsäure und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Mägen, bei schlechter Verdauung, Magendruck, Appetitlosigkeit etc., wofür zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne übermachen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig, kostet per Liter, ohne Glas Mk. 1.20, wird mit 2 Ltr. Wasser verdünnt und ergibt 3 Ltr. fertigen Speiseessig, à Liter 40 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: Fritz Scheller Söhne, Homburg v. d. Höhe.
Engros-Verkauf für Wiesbaden u. Umgebung: Ed. Weyandt, Wiesbaden.



Eischränke,
Fliegenschränke,
Eismaschinen,
Rollschutzwände

billigst.

Welfenstr. 6.

Schweine-Mehlgerei, feine Fleisch- und Wurstwaren

Peter Glorn,

Fernsprecher 311.

Wiesbaden.

Kirchgasse 51.

Täglich Versand nach auswärts.

Prämiiert mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis. 807



„Hera“, bester hygienischer
Korsett-Ersatz (Büstenhalter mit
Leibbinde)
von Agnes Fleischer-Griebel u. Lesemeister,
beseitigt starken Leib u. Hüften vollständig u. gibt
stolze, elastische Haltung.

Von Professoren u. Aerzten warm empfohlen, spez.
von Geheimrat Prof. Dr. E. von Leiden, Prof. Dr.
M. Mendelssohn, Dr. Lahmann u. vielen Anderen,
als beste Stütze für den Leib bei einer
grossen Reihe von Krankheiten. K 189

Alleinverkauf:

P. A. Stoss, Wiesbaden, Taunusstr. 2.

Prüfe

Alles, behalte das Beste!
Von den vielen hiesigen Schuhgeschäften
empfiehlt sich der

Mainzer Schuhbazar

von

Philipp Schönfeld

als wirklich billige reelle
Bezugsquelle.

Marktstraße Nr. 11
im Hause des Weggermeisters
Herrn Harth. 793

Empfehle als besonders billig
einen großen Posten

Gelegenheits-
Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder
zu staunend billigen Preisen.

Leset Alle!

Herren-Hut, w. u. Garantie angel.
Gasse 4, Ueberz. 11, Röde gewendet 7 Mt.
Reparat., Rein u. Bügeln. Muster z. D.
H. Kleber, Seilmundstr. 3, P.

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Beckstein-Concertflügels.
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.



Die Gartenbauschule für Damen „Aheinfried“,
Elkville a. Rh., F121

hält vom 1.—6. Juli und Anfang Sept. unter Leitung einer staatl. gepr. Koch-
lehrerin Obst- und Gemüseverwertungskurse ab (für Privat- wie großen
Haushalt geeignet), verk. mit Verkauf der Konserven. Lehrgeld 12 und 18 Mt.
Anmeldungen bis 1. Juni erbeten. Beginn des neuen Kurses für Garten-
bauschülerinnen 1. Okt. Anmeld. dafür werden schon jetzt entgegen genommen.
G. Schwedler. Hanna Koch.

Marken
Schutz
COGNAC
Beste Marke
Herm-Jos.
Peters & Nachf.
Haus geg. 1844. KÖLN.

Preise	**	***	****	*****	1 Kr.	2 Kr.	3 Kr.
1/2 Fl. Mk. 1.75	2.—	2.25	2.50	3.—	4.—	5.—	6.—
1/2 Fl. Mk. 1.—	1.20	1.35	1.50	1.70	2.20	2.70	3.20

Einzige Kognakbrennerei „Peters“ in Köln.
Warnung! Vor minderwertigen Nach-
ahmungen, welche von
Händlern unter ähnlicher Firma ange-
boten werden.
Man verlange nachdrücklich
Kognak Peters
Nachfolger
mit der Eichel
Vertreter: Carl Langsdorf, Emserstrasse 36.
Telephon 2830.

Bienenhonig 1 Mt.
per Pfund ohne Glas,
garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort er-
ledigt. Probieren mit verschiedenen
Ernten gern gestattet. 32
Carl Praetorius,
Bienenzüchter,
Walfmühlstr. 46. Tel. 3205.

Reise-, Jagd- u. Sport-
Anzüge, Joppen, Mäntel, Beinkleider u. Westen,

der Witterung jeder Jahreszeit entsprechend,
in vollendeter Ausführung und bester Verarbeitung. — Gesetzlich
geschützt. — Tausendfach im Gebrauch. — Grosser Erfolg auf der
Internationalen Sportausstellung in Berlin. K 199

Gebrüder Dörner,

Mauritiusstrasse 4.

Beamten-Verein, Lieferanten vieler Sportvereine.

Vermischtes.

* Eine Konkurrenz für Fenster und Balkonschmuck findet in Paris in der Zeit vom 14. Juni bis 15. Juli statt. An diesem Wettbewerb des guten Geschmacks wird sich ganz Paris beteiligen. Der hauptsächlichste Schmuck soll in Blumen und frischem Grün bestehen. Das Unterrichtsministerium und das Ackerbauministerium haben für die am schönsten geschmückten Fenster und Balkons mehrere Preise ausgesetzt. Die Anregung zu der Konkurrenz ist von Pariser Künstlern ausgegangen und soll den Zweck haben, die Bevölkerung und die Gemeinde für einen geeigneten Schmuck des Straßenbildes zu interessieren. In Wien hat die Gemeinde bereits im vorigen Jahre diese Idee aufgegriffen und die Säulen der elektrischen Straßenbeleuchtung auf der Ringstraße mit reichem Blumenschmuck ausstattet.

* Die Waldbrände und der Aschenregen, die im April im nördlichen Teile der Provinz Salina Schrecken und Zerstörung verbreiteten, rühren nicht vom vulkanischen Puff (etwa 40° 10' südlicher Breite) an der argentinischen Grenze her, wie zuerst gemeldet wurde. Nachrichten aus den chilenischen Städten La Union und Puerio Montt, die jetzt vorliegen, melden, daß ein neuer Vulkan nordöstlich vom Ranco-See im Tale von Ranniqua entstanden ist. Dieser Vulkan wirft nunmehr seit vier Wochen Steine und Asche aus, auch sind ihm zu Beginn der Eruption Lava und Wasserdämpfe in großer Menge entströmt. Ersterer hat einen Teil der Wälder in Brand gesetzt. Durch die Aschenmassen sind die benachbarten kleinen Seen und Flüsse ausgetrocknet oder in Schlamm verwandelt, selbst ein Teil des großen Ranco-Sees erscheint brechenartig. Weithin ist das Land mit einer dicken Aschenschicht bedeckt, so daß das Vieh jetzt, nachdem es das Unterholz abgeweidet hat, aus Mangel an Wasser und Nahrung schwer leidet.

Kleine Chronik.

Moorleiche. Über einer bei Bernuthsfeld im Meersbuser Moore vor einigen Tagen gefundenen Moorleiche hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, ein langer, etwa armdicker Pfahl gelegen, der sie niederhielt, so daß also auch in diesem Falle wahrscheinlich einer der Fälle von Volksgericht vorgelegen hat, von denen Tacitus berichtet. Besonders gut erhalten ist das schöne Haar der

Toten. Es wird jetzt nach den Schuhen gesucht, die häufig bei Moorleichen gefunden werden, da das Moorwasser Leder besonders gut erhält. Auffallend ist bei dem nach den sonstigen übereinstimmenden Funden angenommenen Alter des Fundes (2. bis 4. nachchristliches Jahrhundert) der gemusterte Stoff eines Teiles der Kleidung.

In die Schläfe geschossen und vor den Zug geworfen. Auf entsetzliche Weise hat sich der 23jährige Handlungsgehilfe M. ums Leben gebracht. Zwischen den Stationen Hirschgärten und Friedrichshagen jagte sich der Lebensmüde, auf den Gleisen stehend, bei dem Herannahen eines Vorortzuges eine Revolverkugel in den Kopf und warf sich dann auf die Schienen. Der Zug fuhr über ihn hinweg und verstümmelte ihn vollständig. In der Notiz wurde ein Bettel gefunden, auf den M. folgende Zeilen schrieb: „Liebe Eltern, verzeiht mir; ich habe das Leben satt!“

Mit den Zähnen befreit. Aus der Gefangenenzelle des städtischen Krankenhauses in Gera ist während der Nacht der 23jährige Drucker E. Schaarschmidt entwichen. Die Nacht war von ihm zweifelslos von langer Hand vorbereitet. Er hat die eine der hölzernen Säulen, die vor dem Jellensfenster angebracht ist, nach und nach mit seinen Zähnen so weit durchgenagt, daß er sie durchbrechen konnte. Die Beschädigung der Säule hat er dann mit gekautem Brot verklebt. Durch die ziemlich kleine Öffnung hat sich Sch. durchgezogen.

Wegen Selbstverwundung. Wurde der Musketier Bl. von der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Hamburg von dem Kriegsgericht der 17. Division zu zwei Jahren Gefängnis und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Der Musketier hatte sich mit einem Beil das erste Glied des linken Daumens abgehakt. Er war ein verkommener Mensch, der im Dezember v. J. als unfähiger Heerespflichtiger eingeliefert war und sich auch beim Militär schlecht geführt hat.

Die Affäre des Chefarztes. Über ein Nachspiel zu der von uns seinerzeit gemeldeten Affäre des Chefarztes Dr. Hübler, der Selbstmord beging, meldet ein Privat-Telegramm aus München: Der Selbstmord in der Affäre des Chefarztes des ärztlichen Bezirksvereins gegen Dr. Quide als Mitunterzeichner der Interpellation im Gemeindefolge in Sachen Dr. Hübler ist ergebnislos verlaufen. Die vier Ärzte, die in der Eigenschaft als Gemeindebevollmächtigte die Inter-

pellation ebenfalls unterzeichneten, haben erklärt, daß sie nie die bona fides des Ehrengerichtes hätten anzweifeln wollen.

In einer Prozession verbrannt. Als fünfzig weißgekleidete und verkleidete Mädchen mit brennenden Kerzen in Begleitung bei Barri an einer Prozession teilnahmen, geriet der Schleier eines Mädchens in Brand. Das Kind lief zwischen ihre Genossinnen, deren Schleier ebenfalls in Flammen ausgingen. Männer rissen den Mädchen die brennenden Schleier ab, aber zwölf der Mädchen hatten schwere Brandverletzungen davongetragen.

Eine Verzeihungsstat. Der königliche Bankbuchhalter Fehhammer erschoss im Walde seine Frau und seinen neunjährigen Sohn, machte außerdem einen Mordversuch an seinem vierjährigen Sohn und einen Selbstmordversuch, der jedoch mißlang. Fehhammer stellte sich selbst der Polizei. Er gab als Ursache verfehlte Spekulationen und dadurch herbeigeführte ungünstige Vermögensverhältnisse an.

Ein Manuskriptdieb? „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Meldung aus Udine, die der Verhaftung noch bedarf. Danach soll dort gestern ein junger Wiener Gelehrter namens Robert Esler verhaftet worden sein, der aus der dortigen Bibliothek ein wertvolles Manuskript entwendet haben soll. Esler soll versucht haben, sich im Gefängnis mit einem Taschenmesser das Leben zu nehmen. Die Verwundung sei aber nicht lebensgefährlich.

Vermiste Bergsteiger. Die Studenten Bandich und Hildebrand, die am Mittwoch voriger Woche eine Tour ins Bialerthal machten und von dort nach Zürich wandern wollten, werden vermisst. Ebenso wird ein unbekannter Tourist, der Ende 1905 von Fischbach den Wendelsberg bestieg und nicht in sein Hotel zurückkehrte, vermisst. Selbstamweise wird erst jetzt vermutet, daß der Tourist verunglückt ist.

Ein entkommener Automobilrowdy. Ein in der Wilhelmstraße in Berlin radfahrender Arbeiter Nagelsch wurde von einem Automobil umgerannt und getötet. Der Krafwagenführer jagte davon und konnte nicht festgenommen werden.

Verhängnisvoller Haussturz. In dem Orte Camerano bei Ancona stürzte ein Haus ein. 5 Leichen und 3 Schwerverwundete wurden aus den Trümmern hervorgezogen.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Juni 1907, nachmittags 4 1/2 Uhr werden hier, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 32, verschiedene unbrauchbar gewordene Utensilien des Amtsgerichts öffentlich meistbietend versteigert. F 256

Wiesbaden, den 8. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 13. August 1907, vormittags 10 Uhr, werden an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, vier den Erben des Rentners Karl Christmann und den Erben der Witwe August Müller gehörige Ackergrundstücke, auf dem Leberberg und dem Galgenfeld, Sonnenberg, mit einer Gesamtgröße von 56 ar, 62 qm zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. F 256

Wiesbaden, den 3. Juni 1907.
Königl. Amtsgericht,
Abt. 1c.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 11. Juni cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Kirchstraße 23 dahier:

**2 Automobile und
1 Karosserie**

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Versteigerung voraussichtlich bestimmt.
Wiesbaden, den 10. Juni 1907.
Stellf. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, d. 11. Juni, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Auftrage dessen den es angeht, im Versteigerungslokal Kirchstraße 23, dahier:

1 schweres Arbeitspferd,
hieran ansl. ein leichtes Arbeitspferd,
freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Semran, Gerichtsvollzieher,
Arndtstraße 1.

Bekanntmachung.

Der Kaiser-Friedrich-Ring von der Moritzstraße bis Gutenbergplatz wird zwecks Aufstellung von Handläbern auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 4. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Lothringerstraße von der Brücke bis Westendstraße wird zwecks Reparatur einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 5. Juni 1907.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.

betreffend Zahlung der Hundesteuer pro 1907.

Die hiesigen Hundebesitzer werden hiermit aufgefordert, die Steuern für ihre steuerpflichtigen Hunde binnen 8 Tagen bei der städtischen Steuerkasse (Zimmer 17, Rathaus) zu entrichten, widrigenfalls Verhaftung gemäß § 12 unserer Hundesteuerordnung vom 11. Februar 1895 und Verweisung im Verwaltungsstrafverfahren eintreten muß.

Wiesbaden, den 7. Juni 1907.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Freiunt.

Dienstag, morg. 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), zweier Kinder (45 Pf.). — Wiederverkäufern (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Metzger) ist der Erwerb von Fleisch verboten.

Stadt, Schlachthof-Verwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen.

Blinden-Anstalt.

Von R. G. wurden uns 25 Mk. geschenkt. Den Empfang dieser Geld. habe bescheinigt mit herzlichem Dank!

Der Vorstand.

Kaiserpreis-

Wagen.

am 13. und 14. Juni.
Wagenfahrt. Zweispänner

Landauer nach Gsch und zurück 40 Mk.

Die vereinigten Wiesbadener Droschkeneifer.

Petroleumkocher von Mk. 1.75 an,
Spirituskocher von Mk. —.50 an empf. 671

Frz. Flössner, Wellstr. 6.

Frz. Flössner, Wellstr. 6.

Herrn,

die Buchhalter werden, sowie

Damen,

die den Beruf einer Buchhalterin ergreifen wollen, werden hierzu perfekt ausgebildet. Nur gründlicher, den Vorkenntnissen und Fähigkeiten genau angepaßter Einzelunterricht. Präzise Honorar. Keine Vorauszahlung.

Wilh. Sauerborn,
Kaufm. Bücher-Revisor und
Buchhalter,
Börthstraße 4, Part.

Mittler.

Büdel im Gesicht und am Körper, Bluten, Wunden, Mücken, Sommerprossen, Hautjucken, Flechten, Furunkel, Hausschwärze u. dergleichen, wer daran leidet, gebrauche die weltberühmte **Ruders Patent-Medizinalseife**, D. R. P. ärztl. empfohlen und tausendfach bewährt. Fr. Mk. 1.50. Beste Eigenschaften wie keine zweite der Welt.

Wunderbare Erfolge,
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Ruders Creme**, dem herrlichsten und einzigartigsten Hautcreme. Preis Mk. 2.—, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Galt zu haben in fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. dergleichen.

Der Frauenbart
wird entfernt durch

Apotheker Blums
Enthaarungsmittel.

Echt à Flakon 1 Mk. in der **Flora-Drogerie**, Gr. Burgstr. 5.

Goldsteiner, Westfäler und

Schinken.

mit u. ohne Knochen, das Pfund im ganzen Mk. 1.40 u. 1.50,

gebackter **Rollschinken** ohne Knochen,

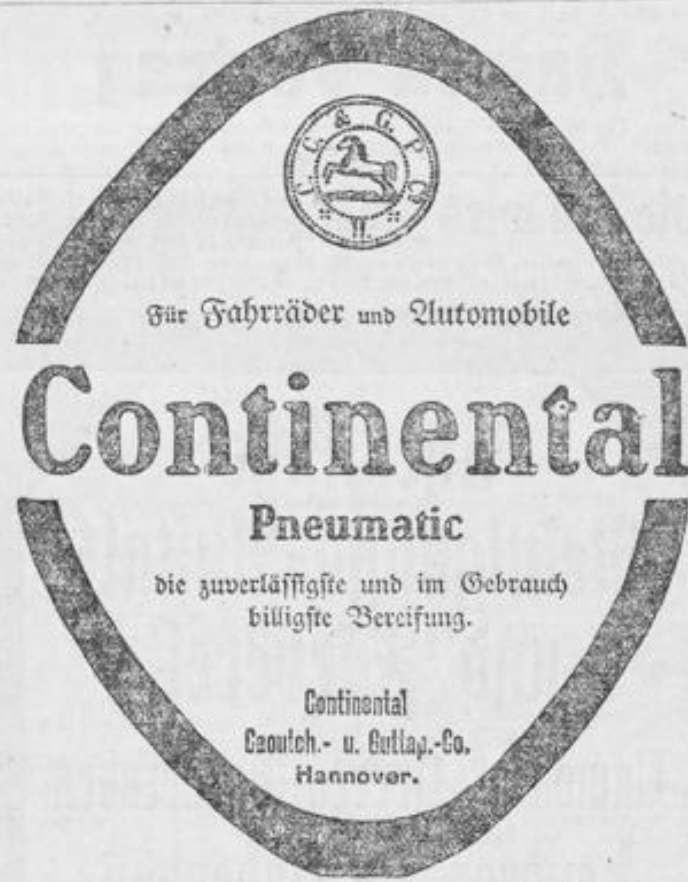
im ganzen das Pfund Mk. 1.50, feinsten **Schinkenspeck**,

so schön wie Schinken, das Pfund im ganzen Mk. 1.20, im Stück Mk. 1.40,

fr. **Vachschinken**, **Gamburger Rauchfleisch** u. dergleichen empf. 804

J. C. Keiper,

Delikatessenhaus,
Telephon 114, Kirchstraße 52.



Für Fahrräder und Automobile

Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.

Continental
Caoutch.- u. Guttlap.-Co.
Hannover.

(Bzw. 800) F 119

Restaurant zur alten Adolfs Höhe.

Morgen Dienstag bei günstiger Witterung:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Regiments Nr. 21, Kapellmeister Herr Lischke.

Es ladet höchst ein

Johann Pauly.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 10 Pf.

Ende 11 Uhr.

Großer schattiger Garten.

Stottern

und andere Sprachgebrechen werden geheilt. Vom **kaiserlichen Rat** anerkannter **Sprachheil-Anstalt**. Anerkennungen von **Professoren und Ärzten der Universität Strassburg** und auswärtigen Autoritäten. — **Hauptanstalt** unter staatlicher Kontrolle.

Dir. Lieber, Steinstr. 34, Strassburg.

Anmeldungen zu einem Kursus nächsten Samstag, den 15. Juni, v. 5-8 Uhr abends, u. Sonntag, den 16., v. 10-1 Uhr, im Zweig-Institut

Bahnhofstrasse 10^{II}, Wiesbaden.

10 Pf. Neue Ital. Kartoffeln 10 Pf.

Friedrich Schaab, Grabenstraße 3.

Wegen vollständiger Umgestaltung unseres Geschäfts

müssen

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe,

sowie

sämtliche Konfektion,

bestehend in:

Morgenröcke, Matinees, Kostümröcke in Wolle und Waschstoffen, Woll- und Wasch-Kostüme, Blusen, Regenmäntel, Unterröcke, Kinder-Kleider

bis auf das letzte Stück geräumt werden.

Die Preise sind teilweise unter der Hälfte des früheren Verkaufspreises ermässigt.
Nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Co.

K89



Wie verhüten wir das Verblühen der Frauen?

Aufklärungsschriften gratis von der Begründerin der modernen Toilettenkunst,

Frau H. Bock, 27 Bismarckring 27.

Alle Artikel und Gratisschriften zu haben bei den Firmen:
A. Stoss, Taunusstr. 1. A. Machenheimer, Adler-Drogerie, Bismarckring 1.

Frau Bock hält am 18. Juni, nachmittags 4 Uhr, einen

Damen-Vortrag

über obiges Thema in der Loge Plato, Friedrichstrasse 27, und erbittet regen Besuch. Näheres Anschlagskulen.

Wie neu wird Jeder

mit Hecht's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pfg. bei W. Machenheimer, Drog. Mühs, E. Brecher, Inh. Herm. Hisinger, Otto Lillie, Rich. Seyb, W. H. Birk, P. W. Müller, Drog. Minor.

Chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

Damen- u. Herren-Garderoben Lauesen & Heberlein.

Telephon 491.

Stablißement zum Reinigen und Klopfen von Teppichen jeder Art und Größe.

Reinigung von Polstermöbeln in ungetrenntem Zustande.

Bettfedern-Reinigung.

Aufträge werden entgegen genommen in unseren Läden in Wiesbaden:

Große Burgstrasse 13,
Mörkstr. 13, Bismarckstr. 22,
Emserstr. 2, Taunusstr. 55,
Lugemburgplatz 5.

So lange Vorrat, verkaufe eine große Partie guter Wecker

zu dem billigen Preis von 2,80.

Jedem Wecker ist meine Firma aufgedruckt und bürgt für gutes Fabrikat und tadellosen Gang.

Erich Butroni, Uhrmacher, Schwalbacherstr. 28, Laden, am Faulbrunnenplatz.

Bade-Artikel.

Aechte Kreuznacher Mutterlauge in 1/2-Ltr.-Krügen, sowie Originalkannen.

Kreuznacher Mutterlauge-Salz.

Aechtes Seesalz.

Stassfurter Salz.

Mohlensäure-Blöder.

Fichtennadel-Extrakt.

Badehauben, Badethermometer.

Grosses Lager in

Badeschwämmen.

Ausgesucht feine Ware von schöner Form, sehr weich, angenehm und von grosser Haltbarkeit.

Sämtliche zum Verkauf gelangenden Schwämme sind gereinigt u. desinfiziert.

Gummischwämme.

Looffahschwämme, Frottierlappen u. Rückenfrottierer.

Wasserdichte Schwamm-Bentel. K 191

Schwamm-Netze.

Schwamm-Mörbchen.

Antiseptische, hygienische und medizinische Seifen.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Wiese's Milch Chocolate

leicht verdaulich und nahrhaft

AUG WIESE & SONS

Wiesbaden, Marktstr. 10

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clementine, Tirol. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung von

W. Su'zbach, Bärenstrasse 4.

Das Geheimnis der guten Köchin!

In diesen Tagen wird straßenweise in allen Haushaltungen M. Schmeißers Sancen-Würfel gratis verteilt, um alle Hausfrauen mit dieser unschätzbaren Neuheit bekannt zu machen, durch welche die Herstellung gehaltvoller, kräftiger, wohlschmeckender Sancen zu allen gebratenen Fleischspeisen, zu Gulasch, zu Pfefferfleisch, Kautaden, sowie zu allen Arten Wild und Geflügel so sehr vereinfacht wird, daß tatsächlich jedem Kinde die Zubereitung einer schönfarbigen, köstlichen, in jeder Beziehung prachtvollen Sauce gelingen muß. „Versuch macht klug“, deshalb sei allen denkenden Hausfrauen dringend empfohlen, mit der Gratisprobe unter genauer Beachtung der einfachen Gebrauchsanweisung einen Versuch zu machen. Wer dieselbe nicht beachtet, schädigt sich selbst. Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann:

M. Schmeißers Sancen-Würfel

für 10 Pf. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. für 10 Pf.

General-Depot u. Engros-Vertrieb: Albert Strauss & Comp., Frankfurt a. Main. Vertr. für Wiesbaden, Mainz u. Umgeb.: Arthur Ketzner, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 72.

Weg
mit allen Einmachtopfen und Gläsern zum zubinden und verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau

Adler-Konservegläser

mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss, welche fast ebenso billig sind, wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in all. best. Glashandlung, u. einschlag. Geschäften, event. weisen Bezugsquellen nach Glashüttenwerke Adolphhütten A. G. Penzig in Schloß.

E. Knaus & Co.

(Inh. Hermann Kubasch)

Tel. 3579 Langgasse 16 Gegr. 1824

empfehlen zu zivilen Preisen sein

Spezialinstitut für Augengläser, optischer und mechan. Instrumente.



Frau Beumelburg

empfehlen sich als ärztlich geprüfte Masseuse zur sorgfältigen Ausführung ärztlicher Verordnungen.

Elektrische u. Vibrations-Massage.

Kaltwasser-Behandlung in und ausser dem Hause.

Telephon 2668. Richstrasse 12, 1.

Empfohlen von den Herren Augenärzten.

Bitte gt. j. L. GL.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K4

**S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meines geliebten Vaters
sage allen Verwandten,
Freunden, Kollegen und Be-
kannten, sowie für die zahl-
reichen Blumenpenden meinen
innigsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Peter Kolbusch
nebst Kind.

Danksagung.

Auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank Allen, die
uns so wohlthuend bei dem schweren Leiden meines teuren
unvergesslichen Mannes, meines lieben Vaters zur Seite
standen und allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten
für das letzte Geleit zur ewigen Ruhe und besonders dem
Katholischen Männerverein für die zahlreiche Beteiligung, sowie
für die reichen Blumen- und Kranzpenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Frau Marie Schwarz, geb. Oppenhäuser.
Margarete Schwarz, Tochter.**

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten, treuen,
unvergesslichen, nun in Gott ruhenden lieben Vaters,
besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers
Friedrich, der Trauermusik, dem Kriegerverein „Germania-
Allemannia“, dem „Turnverein“, seinen werten, treuen
Geschäftskollegen, allen Freunden und Bekannten, sowie
für die zahlreichen Kranzpenden sagen auf diesem Wege
unsere innigsten Dank.

816

**Karoline Ullius, Wwe.,
nebst Angehörigen.**

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter,

Frau Anna Müller, geb. Griebel, Witwe,

Samstag nacht nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Max Müller, Königl. Polizeisekretär, und Frau.
Johanna Franke, geb. Müller.
Heinrich Franke, Königl. Eisenbahn-Betriebsingenieur.
Alois Müller.**

Niederhausen, Wiesbaden, den 10. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittag 11 Uhr in
Niederhausen statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mit-
teilung, daß heute morgen 3 1/2 Uhr unsere liebe gute Mutter,

Frau Anna Heine,

nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.
Dagheimerstraße 46, P.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. M., nach-
mittags 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Die trauernden Kinder.

Frau Domänenrat Reichmann.

geb. Bohn.

Die trauernden Hinterbliebenen, im Namen derselben:

Mina Reichmann.

Wiesbaden, den 8. Juni 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Dotzheimer-
strasse 4, aus, die heil. Exequien finden Mittwoch, vormittags 9 1/4 Uhr, in der Bonifatius-
kirche statt.

814

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber Gatte, Vater und Großvater,

Herr Arnold von Sachs.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1907.

Die Beerdigung findet ganz in der Stille statt.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Gebo ren: Am 5. Juni: dem
Hdlt. Tagelöhner Franz Schüppenhaus
e. S., Julius. Am 2. Juni: dem
Kaufmann Bernhard Peter e. S.,
Bernhardine. Am 1. Juni: dem
Hdlt. Wilhelm Hoff e. S., Paul
Wili. Am 6. Juni: dem Kaufmann
Emil Althaus e. S., Am 3. Juni:
dem Fabrikarbeiter Richard Frey-
rath e. S., Margarete Karoline
Salome. Am 2. Juni: dem Schlosser
Georg Berghof e. S., Am 3. Juni:
dem Grundarbeiter Heinrich Schön
e. S., Margarete. Am 4. Juni: dem
Grundarbeiter Michael Dieges e. S.,
Ludwig Karl.

Taufgaben: Magistral-Schul-
arbeiter Friedrich Bremer hier mit
Johanne Reumann hier. Ausfüh-
Philip Heinrich Mohr in Schierstein
mit Maria Franziska Peter daselbst.
Kellner Heinrich Hie hier mit Jo-
hannette Hohn hier. Kuchmann
Johes Ochs hier mit Maria Wron
hier. Fabrikarbeiter Ernst Schmut-
haus hier mit Ida Hanger, Agl. Sch-
obermangerin hier. Kellner Eugenie
Albini in Salcedo mit Delia Muggel
hier. Glaser Friedrich Trich in
Diebrich mit Karoline Reir hier.
Verheiratet: Am 6. Juni:
Schuhmacher Peter Hörr hier mit
Magdalene Katharine Philippine
Birkenhof hier. Am 8. Juni:
Kanzleischreiber Christian Meißner hier
mit Katharina Hummel hier. Gold-
schmied Heinrich Engler hier mit
Frieda Reinhard hier. Verwitweter
Küchermann Wilhelm Petri hier
mit Elisabeth Herrmann hier. Klei-
ner Ernst Reih hier mit Anna
Deuffling hier.

Verheiratet: Am 6. Juni:
Albert, S. des Ritters Jakob Engel.
6. Juni: Am 7. Juni: Schuhmacher-
meister Josef Schwarz, 70 J. Am
6. Juni: Hofmeister Peter Kol-
busch, 27 J. Am 7. Juni: Katholik-
geb. Krüger, Witwe des Hofmeister-
sekretärs Rechnungsrats Wilhelm
Feidler aus Friedenau, 67 J. Am
7. Juni: Selbe, geb. Lortie, Witwe
des Kaufmanns Salomon Lewin,
77 J.